

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonienzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Auftragsannahme an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 20. Dezember 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Bartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 19. Dezember (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 19. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf beiden Somme-Ufern wurde das Geschütz- und Minenwerferfeuer vorübergehend lebhafter. — Nordwestlich und nördlich von Reims sind französische Abteilungen, die nach starker Feuernarbe- reitung gegen unsere Gräben vorgingen, zurückgetrieben worden.

Heeresgruppe Kronprinz:

Am Nachmittag steigerte sich auf dem Ostufer der Maas der Feuerkampf. Die Franzosen griffen den Fosses-Wald an. Die vor unserer Stellung liegende Chambrettes-Fe. blieb nach Nachtkampf in ihren Händen; an allen anderen Stellen der Angriffsfront wurden sie abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Südlich des Karocz-Sees, südlich der Bahn Larnopol-Floczow nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Am Gutin-Tomnatek in den Waldkarpathen wurden russische Patrouillen, an der Valeputna-Straße Angriffe eines russischen Bataillons abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Bei Teilkämpfen wurden in den beiden letzten Tagen über 1000

Russen und Rumänen gefangen eingebracht und viele Fahrzeuge, meist mit Verpflegung beladen, erbeutet. — In der Nord-Dobru- dscha hat der Feind seinen Rückzug über zwei ausgebaute Stellungen hinaus nordwestlich fortgesetzt. Die Armee dringt gegen die untere Donau vor.

Mazedonische Front:

An der Struma Patrouillen-Unternehmungen, die für die bul- garischen und osmanischen Truppen günstig ausgingen.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

zählung des Jahres 1912, der letzten, die zugrunde gelegt werden kann, 25 000, 72 000 und 65 000 Ein- wohner. Jocsani und Galaz sind starke Festungen, ihre Forts schauen aber nach Russland. Galaz und Braila sind wichtige Donauhäfen. Bemerkens- wert und bewunderungswürdig ist die Tatsache, daß die feindlichen Kolonnen, die auf Braila zurück- gehen, am 17. Dezember wirksam von unseren Flie- gergeschwadern angegriffen wurden. Täglich sind 1 bis 2000 Gefangene eingebracht worden, und außer einer Anzahl von Fuhrwerken fielen den Siegern bisher 19 Lokomotiven und 400 Eisenbahn- wagen in die Hand.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 18. Dezember, abends.

West- und Ostfront nichts wesentliches. In der Walachei größere, für uns günstige Kämpfe.

In der Nord-Dobrujscha ist die Linie Babadag- Pecineaga überschritten.

Die Linie Babadag (an der Bahnlinie Con- stantza-Tulcea)-Pecineaga (an der Donau) ist

nur noch 35 Kilometer von der Nordgrenze der Dobrujscha entfernt, diese also bis auf einen ge- ringen Teil im Besitze der Mittelmächte.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 17. Dezember nachmittags lautet: In der Cham- pagne wurde eine deutsche Erkundungsabteilung, die einen kleinen Posten westlich der Straße von Navarin zu nehmen versuchte, mühelos zurück- geschlagen. Auf dem rechten Ufer der Maas ist nichts zu melden außer einigen Patrouillengefechten in der Gegend von Bezonsauz. Im Abschnitt von Saint Mihiel scheiterte ein deutscher Angriffs- versuch gegen französische Gräben bei Chevoucourt in unermesslicher Weise. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 17. Dezember abends: Auf dem rechten Maas-Ufer beschoß die feindliche Artillerie, unter Gegenwirkung der unsrigen, unsere neuen Linien von Vacheraville bis Bezonsauz und besonders den Abschnitt von Chambrettes. Unterbrochenes Geschützfeuer auf der übrigen Front. Belgischer Bericht: Nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 17. Dezember abends lautet: Im Laufe der letzten Nacht haben wir einen erfolgreichen Handstreich gegen feindliche Gräben in der Gegend von Ranfart ausgeführt. Granaten wurden in die Unterstände geworfen, und der Feind erlitt Verluste. Wir drangen auch in

Schlitzengräben südwestlich von Wythchaete ein und zerstörten eine Maschinengewehrstellung. Heute früh liefen die Deutschen östlich von Ypern Rauch- wolken ab.

Der Wechsel im französischen Oberbefehl.

Aus Paris wird vom Montag gemeldet: Gene- ral Joffre hat dem General Nivelle die Befugnisse als Oberbefehlshaber der Nord- und der Nordost- Armee übergeben.

Von der Front bei Verdun

meldet der Korrespondent des „Daily Chronicle“: Am 16. abends begann Schnee zu fallen. Am 17. nahm der Schneefall zu. Das eroberte Gelände sei ein einziger Morast, in dem augenblicklich kein ein- ziger Laufgraben eingebaute werden kann. Die Beschaffung der Vermunbeten war entsetzlich schwierig, die Verjorgung der Truppen mit Lebens- mitteln und Wasser eine Riesearbeit.

Verlustzahlen an der Somme.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet unter der über- schrift: „Die Kosten der Offensive“:

Der französische Juntspruch Lyon vom 12. Dezem- ber 1916 bringt unwahre Zahlen über die Verluste beider Gegner an der Somme, denen von völlig zuverlässiger militärischer Seite folgende Zahlen entgegengesetzt werden:

Die Gesamtverluste der Franzosen und Eng- länder seit Kriegsbeginn betragen: Franzosen 3 800 000 Mann, Engländer 1 300 000 Mann, zu- sammen 5 100 000 Mann.

In diesen auf sicherer Grundlage ruhenden Zahlen sind die Verluste der braunen und schwarzen Franzosen und Engländer nicht mit eingerechnet; da diese farbigen Hilfsvölker von jeher mit Vor- liebe bei größeren Angriffen eingesetzt werden, er- höhen sich die Verlustziffern unserer Feinde im Westen wahrscheinlich um mehrere Hunderttausend.

Seit dem 1. Juli wurden in den Somme- Kämpfen 104 französisch-englische Divisionen ein- gesetzt, die von allen Teilen der Front zwischen dem Meer und der Schweiz herangezogen sind. Der größte Teil dieser Divisionen trat nach kurzer Ruhe zum zweiten-, dritten- und viertenmal an der Front auf, jedoch im ganzen 226 Divisionen ein- setze zu rechnen sind.

Die französischen Verluste an der Somme sind bis Ende November auf mindestens 250 000 Mann zu veranschlagen, jene der Engländer auf 550 000. Dabei haben die Franzosen seit langer Zeit sich von größeren verlustreichen Angriffen zurückgehalten. Die französisch-britischen Gesamtverluste in der Somme-Schlacht belaufen sich somit nach vorläuf- tiger Berechnung auf mindestens 800 000 Mann. Sie übersteigen demnach weit die von unseren Feinden errechnete Zahl von 690 000 Mann deutscher Verluste, die in Wirklichkeit erheblich unter einer halben Million bleiben und wobei zu bedenken ist, daß etwa 75 Prozent aller Verwundeten dank der vorzüglichen ärztlichen Pflege und des hohen Standes der ärztlichen Wissenschaft in Deutschland in verhältnismäßig kurzer Zeit kampffähig wieder zur Front abdrängen.

Marcel Prevoist mahnt zum Ausharren.

Der Akademiker Marcel Prevoist, der jüngst zum Major befördert ist, veröffentlicht in der „Revue de Paris“ eine vornehmlich der Aufmerksamkeit seiner Akademikerkollegen Poincaré, Lyautey und Ribot gewidmete innerschweizerische Behauptung be- züglich der Sammlung angeblich aus Deutschland stam- mender Briefschaften und anderer sogenannter Dokumente, doch ohne ausreichende Beweise der Echtheit. Vor dem Ausbruch des Krieges mußte Prevoist höchst Ergötzliches aus gewissen Mont- martre-Dokumentenfäbriken zu erzählen. Der Ar- tikel Prevoists schließt, indem er eine Parallele zwischen den Entbehrungen der französischen und der deutschen Bevölkerung zieht und die Frage auf- wirft, in welchem der beiden Länder der patriotische Idealismus über den eigennütigen Materialismus länger triumphieren werde? Artikel ähnlicher Richtung, gleichfalls „dokumentarisch“ unterstüzt, veröffentlicht der „Matin“ in der durchsichtigen Absicht, die notleidenden Schichten der französischen Bevölkerung, sowie der Verbündeten zum Aus- harren zu ermutigen, und der für ein Eingehen auf das Friedensangebot sich immer deutlicher fund- gebenden Neigung der äußersten Linken in der Kammer entgegenzuarbeiten.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 18. Dezember meldet vom italienischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 17. Dezember lautet: Die Artillerie entwickelte größere Tätigkeit an der Trentiner Front.

Ein italienischer General gefallen.

In den Dezember-Kämpfen fiel auf dem Karst der italienische General Baidini.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 18. Dezember gemeldet:

Südlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Madarsen.

Lage unverändert.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Beiderseits des Uz-Tales griffen die Russen unsere Stellungen nach heftiger Artillerievorbereitung an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Vorstöße gegen unsere Feldwachlinie bei Augustowka blieben erfolglos.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoyer, Feldmarschallsleutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 17. Dezember:

Rumänische Front: In der Dobrußja dauert der Vormarsch an. Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen erreichten die Linie Golowitsa-See, Bekempel, Dojan, Dofas jacea.

Der russische Kriegsbericht.

Der verspätet eingegangene russische Bericht vom 16. Dezember lautet:

Westfront: In der Gegend östlich des Dorfes Kontuch dauerte gestern der Kampf um den Besitz eines Grabens unseres vorgehenden Postens.

Rumänische Front: Ein feindlicher Vorstoß im Oltus-Tale an der Moldau-Grenze wurde abgewiesen.

Unsere Schiffe beschossen am 13. Dezember mit Erfolg den Hafen von Balak, um die Mühlen zu zerstören, welche die bulgarische Armee mit Mehl versorgen.

Zur Schlacht an der Salomita

meldet das „Evenimentul“ in Jassy, daß die Rumänen diese neue Verteidigungslinie wegen der Überlegenheit der deutschen Artillerie aufgeben mußten.

Die Zunahme der rumänischen Gefangenenzahl.

Die Beute in Rumänien betrug am 17. Dezember 650 Gefangene.

Zum rumänischen Niederbruch

schreibt nach dem „Lok-Anz.“ eine Jassyer Zeitung, es gäbe keinen Rumänen, der nicht alles getan habe, was in seinen Kräften stand.

Im besetzten Bukarest.

Der „Pester Lloyd“ meldet: Bukarest gewinnt allmählich wieder sein normales Aussehen; allerdings ist anstelle des überschäumenden Genießens bittere Reue getreten.

Das Schicksal der rumänischen Quellen.

Die Rumänen hatten zwar vor und während ihres Rückzuges aus dem Gebiet der Walachei versucht, dem Sieger den Elgeninn unzugänglich zu machen.

berungsmittel sofort in Angriff genommen worden, während in den unbeschädigten Anlagen die Bohr- und Raffinerarbeiten fortwährend betrieben wurden.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 18. Dezember meldet vom südlichen Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Bulgarischer Bericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 17. Dezember heißt es von der mazedonischen Front:

Französischer Balkanbericht.

Der französische Heeresbericht vom 17. Dezember meldet von der Orient-Armee: Artilleriekampf an verschiedenen Stellen der Front.

In Monastir.

Bulgarische Flüchtlinge aus Monastir erzählen, daß dort nur zwei französische Schwadronen und kaum dreihundert Infanteristen eingezogen sind.

Die letzte Beschießung von Monastir.

Wie das in Odesa erscheinende Blatt „Swawianstij“ in einem von dem amtlichen französischen Orient-Bericht wesentlichen abweichenden Bericht über das letzte Bombardement von Monastir mitteilt.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Der türkische Heeresbericht vom 17. Dezember lautet:

Sigis-Front: Im Süden unserer Stellung bei Kefahie haben wir mit Erfolg das zu verschiedenen Malen vom Feinde am 15. und 16. Dezember plötzlich eröffnete Feuer zum Schweigen gebracht.

Berlinische Front: Wir weisen leicht einen Angriff zurück, den die Russen mit schwachen Kräften gegen unsere Vorpostenlinie nördlich Samadan machten.

Der stellv. osmanische Oberbefehlshaber.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 16. Dezember heißt es von der Kaukasusfront:

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

Der englische Heeresbericht aus Mesopotamien vom 18. Dezember lautet: Im Laufe des Monats Dezember 1916 hat General Maude seine Stellung am Hau-Hau ausgebreitet.

Verlentete Schiffe.

Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Westminster“ (4342 Tonnen) wurde verlenkt. Der dänische Dampfer „Michail Ostiguloff“ (2118 Br.-Registertonnen) ist gesunken.

Ein dänischer Dampfer durch eine Mine vernichtet.

Die vorliegende Londoner Lloyds-Meldung, der Dampfer „Michail Ostiguloff“ von der dänischen russischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft sei von einem Unterseeboot verlenkt worden.

Die glückliche Reise

des „Prinz Friedrich Wilhelm“.

zu entkommen vermochte und trotz der scharfen englischen Überwachung Saabanger erreichte, hat auch die Südbüke Norwegens passieren können und ist in Helsingborg eingetroffen.

„Möwen“-Phantasia.

Die Betrachtungen der Londoner Zeitungen, daß die Durchbrechung der englischen Blockade gelungen ist und er in das offene Meer entkam, haben große Beunruhigung und Enttäuschung gegen die englische Marineleitung verursacht.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dezember 1916.

— Se. Majestät der Kaiser ist Montag Morgen im Neuen Palais in Potsdam eingetroffen.

— Der Reichskommissar für Übergangswirtschaft wird, wie aus Berlin mitgeteilt wird, nach wie vor dem Reichsamt des Innern unterstehen.

— Dem Rittmeister von Borcke im Kür.-Regt. Nr. 2 wurde das Kreuz der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen.

— Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung über das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Drahtseilen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachungen betreffend Krankensicherung von Arbeitern im Auslande, Zollvereinfachungen für Industriezeugnisse aus den besetzten feindlichen Gebieten.

Kaiser Karls Bereisung der Südfront.

Kaiser Karl ist Montag früh von einer mehrtägigen Reise an die Front nach Wien zurückgekehrt.

Der Kaiser hat die von ungarischen Damen gestifteten Ehrenklage trug, galt eine eingehende Befestigung, worauf Se. Majestät auf dem „Virus unittis“ ein Frühstück einnahm.

Am 16. Dezember des 15. traf Se. Majestät am Standort der Armee Boerowicz ein.

Se. Majestät nahm die dienstlichen Meldungen entgegen, sprach alle dekorierten Beute der Ehrenkompanie in leuchtiger Weise an und begab sich dann in das Kommandogebäude.

Die Offiziere eine kurze Besprechung der militärischen Lage erfolgte. In der Nacht zum 16. erfolgte die Abreise zur Räumungs-Armee.

Am Morgen des 16. fuhr der Hofzug in den reichgeschmückten Bahnhof des Standortes der Armee ein.

anken und den Spitzen der Zivilbehörden in das Ober-Drautal, wo Teile der dort stehenden Truppen beschäftigt und Anordnungen verschiedener Gemeinden empfangen wurden.

Ausland.

Batavia, 13. Dezember. Die niederländisch-indische Presseangabe nur meldet, daß der Regierungsdampfer „Piet“ in der Banka-Strasse gesunken ist.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 16. Dezember. (Eingabe der Gastwirte gegen die frühe Polizeijahre.) Der Verein der Gastwirte von Danzig und Umgebung hat mit Rücksicht auf die Bundesratsverfügung betreffs Sparnis von Licht und Heizung an den Regierungspräsidenten eine Eingabe gerichtet.

Danzig, 18. Dezember. (Verschiedenes.) Im hiesigen Krankenhaus starb gestern Abend der in Oltwa wohnende Generalmajor Ernst von Zieten, der sich einer Blinddarmer-Operation unterziehen mußte.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachungen betreffend Krankensicherung von Arbeitern im Auslande.

Danzig, 18. Dezember. (Guter Beginn der Breittlingsfänge.) Von der Halbinsel Hela wird gemeldet, daß gestern die großen Breittlingschwärme eingetroffen sind.

19. Dezember. Der gestern gemeldete erste große Breittlingsfang bei Hela hat auf den Danziger Fischmarkt bereits eingewirkt.

Bromberg, 16. Dezember. (Kriegsauszeichnung.) Das Mitglied der Bromberger Staatsanwaltschaft, Staatsanwalt Dr. Jonas, wurde als Hauptmann und Batteriechef in einem Reserve-Feldartillerie-Regiment im Osten nach der Schlacht bei Eruboma ausgezeichnet.

Posen, 16. Dezember. (Von der kath. Kirche.) In polnischen geistlichen Kreisen verlautet, daß Papst werde demnachst den Krakauer Erzbischof Sapieha zum Kardinal ernennen.

Die Zeitungsbestellung

für das nächste Vierteljahr wird wieder von den Orts- und Landbriefträgern entgegengenommen.

Lotlnachrichten.

Thorn, 19. Dezember 1916.

(Die Weihnachtspende der Stadt Thorn.) bestehend in vier Rössen Thorer Hönige fuchen, für den Weihnachtsfest Ihrer Kaiserlichen Majestäten und der Kronprinzen Familie wird heute, nach Prüfung und Abnahme durch das Militärliche Garnisonprobst Theophil Krzysinski, bekannt wegen seiner Konflikte mit dem Erzbischof Stablawski.

mann Thomas abgehandelt. Die Abhandlung der Weihnachtsgabe für Generalfeldmarschall von Hindenburg, bestehend in einer Kiste Pfefferküchen, deren rezeptmäßige Herstellung sich noch ermöglichen ließ, durch die Firma Gustav Weese erfolgt morgen.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Diten: Landsturmann Wilhelm Dombrowski aus Schmalzow, Kreis Schwab (Landw.-Jnf. 61); Maurer, Wehrmann Gustav Reinhardt aus Danzig-Langfuhr (Jnf. 61).

(Das Eisener Kreuz) erster Klasse erhielt: Dipl.-Ingenieur, Leutnant d. R. Max von Strussynski (Leibhul. 2) aus Danzig-Langfuhr, ehemaliger Student der Technischen Hochschule in Danzig, der sich auch auf dem Gebiete des Rapsports im Diten einen guten Namen gemacht hat. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kreisarzt, Gefreiter Müller, ältester Sohn des Hofschiffers Gustav Müller in Thorn; Sergeant Danielowski (Zufuhr-Batterie 623) aus Rein Larden bei Graudenz; Kanonier Hans Dienhardt (7. Gardebataillon), Sohn des Maurerpolicers Adolf D. in Hohenfalka; Mustertier Franz Sad (Jnf. 341) aus St. Enlau.

(Verbotene Zusätze zu Fleisch.) Der Bundesrat hat die Verwendung von salpetrigen Salzen bei der Pökung von Fleisch und der Herstellung von Würstchen des bisher angewandten, zurzeit aber beschlagnahmten Salpeters verboten. Das salpetrige Natrium (Natriumnitrit), welches für diese Zwecke gewöhnlich in Gemengen mit Kochsalz, zumeilen auch mit Zucker, unter verschiedenen Namen, z. B. als „Aulapökstoff“, in den Handel gebracht wurde, ist schon in Bruchteilen eines Gramms geeignet, die menschliche Gesundheit zu schädigen, und dürfte daher bei der Zubereitung von Lebensmitteln nicht geduldet werden.

(Verlorene Lebensmittelkarten.) Eines der unerquicklichsten Kapitel ist die verlorene Lebensmittelkarte. Wer die Karten verloren hat oder wenn sie, was wohl häufiger vorkommt, gestohlen worden sind, der wendet sich in seiner Verlegenheit an die Behörde um Ersatz und kann nicht verstehen, wenn diese es ablehnt, Ersatz zu leisten. Der gutgläubige Verkäufer denkt nicht daran, daß es auch Leute gibt, die nur vorgeben, daß ihnen die Karten abhanden gekommen sind, um sich durch Empfang neuer Karten einen unredlichen Vorteil zu verschaffen. Die Behörde wäre nicht imstande, mit den ihr zur Verfügung stehenden Vorkräften auszukommen, wenn sie alle Anforderungen um Herabgabe neuer Karten befriedigen wollte. Es bedarf daher in solchen Fällen eines Nachweises. Sie kann das nicht so ohne weiteres tun, wie die Verkäufer meinen. Wer sich also vor Schaden bewahren will, der hüte die Lebensmittelkarte, wie er seine Wertpapiere in Acht nimmt; da beim Einkauf nicht die ganze Karte, sondern nur die einzelne Marke vorgelegt zu werden braucht, so steht nichts im Wege, die Karte unter sicherem Verwahrung zu halten, wie man es mit dem Sparfassenbuch tut. Täglich aber kann man beobachten, daß Frauen ihre Lebensmittelkarten offen auf ihre Vorräte in den Einkaufsfächern legen oder die Karten jedem sichtbar in die Schürze oder das Kleid stecken, wo sie unbenutzt entwendet werden können oder herausfallen. Wer so wenig Vorsicht läßt, der muß eben die Folgen tragen!

(Weihnachtsbasar des polnischen Hilfskomitees.) Zu dem Bericht über den Weihnachtsbasar zu wohltätigen Zwecken ist noch nachzutragen, daß der originale Baumstamm, darunter die vergoldeten Feldblumensträußchen der Grafen Potocki, zwar ausverkauft ist, bis auf wenige Reste, dagegen an Weihnachtsgeschenken noch manches Wertvolle, von den Damen des Komitees mit kunstvoller Hand gearbeitete und gestiftete vorhanden ist. Es befinden sich darunter noch einige kleine Gemälde und Skizzen der hier nicht unbekanntem Malerin Martha Kühn, welche zum größten Teil von dieser gestiftet sind und deshalb zu dem mäßigen Preise von 20—40 Mark abgegeben werden konnten, kunstgewerbliche Gegenstände von kleinen Nadelarbeiten bis zu gestickten Decken und Mappen mit Metallaufsätze, ein fertiges „Stadtkloster“ mit der lateinischen Aufschrift „Pauperum memorie juvabit“, mit Dekorationen und Figuren, um klassische Dramen bei elektrischem Licht oder Mondscheinbeleuchtung aufzuführen, einige Puppenstüben, ein Schiffbaukasten u. a. Die Ausstellung bleibt noch bis Sonntag Abend geöffnet. Die Unterstützung des Unternehmens erscheint uns erwünschter, als nach Mitteilung eines Leitnants der Zivilverwaltung in Przasnysz die Not in Polen nach immer groß ist.

(Lesehoff für die Lazarette.) Zur Aufnahme von Tageszeitungen und Zeitschriften, welche für die Lazarette gesendet werden sollen, ist jetzt im Hauptdurchgang des Rathhauses, Südseite, ein Briefkasten angebracht; auch werden die Zeitungen und sonstiger Lesehoff auf Wunsch aus der Wohnung des Spenders abgeholt. Diese Erleichterung wird hoffentlich beitragen, daß die Lesehoffen für die in der Genesung befindlichen Verdienten reichlicher eingehen.

(Hefi 1 der „Thorner Kunstaltertümer“ erschienen.) Im Kommissionsverlage von W. Lambel ist eben eine Schrift des Herrn Pierre Heuer erschienen, welche den Titel trägt: „Thorner Kunstaltertümer. Hefi 1. Die Werke der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes bis zum Ende des Mittelalters“. Das mit 36 trefflichen Bildtafeln vornehm ausgestattete Buch liefert einen wichtigen Beitrag zur Geschichte unserer Stadt und dürfte daher als Gabe für den Weihnachtstisch, besonders in Thorner Familien, sehr geeignet sein.

(Beschränkung des Ausflugsverkehrs.) Wir weisen nochmals darauf hin, daß mit Rücksicht auf die zurzeit herrschenden besonderen Betriebsverhältnisse die auf den Stationen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen für den Ausflugsverkehr ausliegenden Sonntagskarten und Wochenfahrkarten mit Sonntagskartenpreisen vom 20. Dezember 1916 ab bis auf weiteres nicht mehr auszugeben werden.

(Keine Einschränkung des Verkehrs der Straßenbahn.) Die Verordnung des Bundesrats über die Erparnis von Licht und Kraft sieht auch eine Einschränkung des Straßenbahnverkehrs vor. Thorn, das ohnehin auf den Nebenlinien nur einen Bierstudenverkehr hat, wird von der Verordnung wohl nicht betroffen werden; jedenfalls wird die Straßenbahnverwaltung vorläufig den Verkehr nicht einschränken.

(Thorner Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt zeigte der Preisstand wie der Geschäftsgang keine Veränderung. — Auf dem Fischmarkt trafen gute Fische zumteil erst verspätet ein, so daß sie nicht mehr abgesetzt werden konnten. Kleinfische, wie Wäsche, winzige Barbe u. a., waren überreichlich vorhanden; da auch von mehreren Ständen überhohe Preise gefordert wurden — für die recht minderwertigen Wäsche bis 70 Pfg. das Pfund! —, so fanden sie nur geringen Absatz und blieben in solchen Mengen in Überstand, daß der Preis mittags bis auf 35 Pfg. für Wäsche zurückging. — Geflügel ist infolge der starken Nachfrage für die kommende Feiertage weiter im Preise gestiegen. Enten kosteten 4 Mark, Gänse 5 Mark das Pfund; fette Stopfgänse wurden mit 5,25, 5,50 und selbst mit 6 Mark das Pfund bezahlt. Beschlagnahmen haben nicht stattgefunden.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden) wurden eine Bernsteinbrotsche, ein Herrenschirm und ein Schlüssel.

Briefkasten.
Besämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

W. hier. Wenn Sie Handgeld angenommen haben, so machen Sie sich zwar nicht strafbar, wenn Sie, falls die Ware in der zu erwartenden Zeit nicht abgeholt worden, diese anderweitig verkaufen, unter Verzicht auf das Handgeld, müssen aber gewärtig sein, daß der Geber des Handgeldes Ansprüche auf Schadenersatz gegen Sie erhebt.

Eingefandt.
(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)

Zufolge einer Anzeige in der „Presse“ Nr. 297 findet eine Abgabe von Speisen aus dem Kriegsspeisehaus an den fünf Feiertagen Weihnachten und Neujahr nicht statt. Für viele Familien wird dies eine schwere Enttäuschung sein, da sich diese auf den Bezug der Speisen aus der Anstalt eingerichtet haben und die Feiertage gern zur Instandsetzung der Kleidungsstücke ausnützen möchten, wozu die, die in der Woche auf Arbeit gehen, sonst wenig Zeit haben. Nun sollen sie die fünf Feiertage die Speisen aus dem Kriegsspeisehaus missen und wieder selbst kochen, was sie schon aufgegeben hatten? Und an den Feiertagen sind doch auch die Verkaufsstellen für Lebensmittel geschlossen. Könnte die Verfügung nicht rückgängig gemacht und wenigstens an drei oder zwei von den fünf Tagen Speisen vom Kriegsspeisehaus geliefert werden? Eine für viele.

Liebesgaben für unsere Truppen.
Es etnaen weiter ein:
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35; zu Weihnachten: Gymnastikklasse Untertertia, Real 36 Mark, Theobald Niehler-Konfektmühle 6 Mark; für den ersten Weihnachtstfeiertag auf dem Hauptbahnhof S. Gehele 1000 Zigaretten.

General von Fabeck.
General der Infanterie von Fabeck, der frühere kommandierende General des 13. (würtembergischen) Armeekorps, ist im Alter von 62 Jahren in Partenfürchen gestorben. Er war geborener Berliner und gehörte der Armee seit 1871 an. Lange Jahre war er im Generalstab und im preussischen Kriegsministerium tätig. Später war er Chef des Generalstabes des 11. Armeekorps in Kassel. Als Oberst führte er das 78. Infanterie-Regiment in Osnabrück, als Generalmajor die 25. Infanterie-Brigade in Münster und als Generalleutnant die 28. Infanterie-Division in Karlsruhe. Im Jahre 1910 übernahm er das Kommando des 15. Armeekorps in Stralsburg, im März 1913 wurde er Kommandeur des 13. Korps in Stuttgart. Dieses Korps hat unter seiner Führung im Kriege hervorragendes geleistet. Im März 1915 wurde er zur besonderen Verwendung berufen und erhielt später den Oberbefehl über eine Armee. Aus Anlaß des diesjährigen Geburtstages des Kaisers wurde er à la suite des 1. Garde-Regts. gestellt, aus dem er hervorgegangen ist.

Mannigfaltiges.
(Liebliche Gerüche) führten auf dem Berliner Ostbahnhof zur Entdeckung einer Sendung eingeschmuggelter Lebensmittel. Eine Gültungsbücher war aus Eydikhnen für einen Herrn in der Begener Straße angekommen. Die 5 Kisten mit „Büchern“ dufteten fein nach frischen Nüchergewürzen und allerhand Gewürzen. Das war verdächtig, und noch mehr, daß aus einer Kiste ein unbe-

stimmbares Raß herauströpfte. Man öffnete die Kisten und fand statt der geistigen leibliche Nahrung. Eine Kiste enthielt fünf geräucherter Schinken und frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch. In anderen fand man Büchsen mit allerhand Konserven, Butter, Schmalz, Mehl, Hafersfoden, Tee, Zucker, Hülsenfrüchte. Daneben enthielt die „Bücher-Sendung“ auch noch Spielwaren, Herren- und Damenstifeln und allerhand Schmuckstücken. Die Tropfen aber rührten von Eiern her, die unterwegs stark geknickt waren. Die Sendung wurde von der Polizei beschlagnahmt.

(Verschwunden) war vor einiger Zeit der Generaldirektor Max Luge der sich aus einem Sanatorium in Wiesbaden, wo er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit weilte, entfernt hatte, ohne zurückzukehren. Jetzt wurde die Leiche Luges bei Schlierstein aus dem Rhein gefischt.

(Aus dem Zuchthaus in Irrenhaus.) Der Bahnhofswirt Weifel, der vor elf Jahren wegen Gattenmordes zu einer siebenjährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde, ist, wie aus Kassel gemeldet wird, im Wiedernahmeverfahren ohne öffentliche Gerichtsverhandlung freigesprochen worden, weil er nach dem sachverständigen Zeugnis der Irrenheilanstalt Marburg schon vor der Morbtat geisteskrank war. Weifel wurde nach fünfjähriger Strafverbüßung in die Irrenanstalt Marburg überführt.



Fürstbischof Bertram erhielt die Kardinalwürde. Kardinal Johannes Adolf Bertram wurde im Mai 1914 zum Nachfolger des Fürstbischofs Kopp in Breslau gewählt. Er ist 1859 zu Hildesheim als Sohn eines Kaufmanns geboren. Nach Beendigung seiner theologischen Studien trat er 1880 in das Würzburger Priesterseminar ein, ging aber bald darauf zuerst nach Innsbruck und dann nach Rom, wo er im Collegium Germanicum kanonisches Recht studierte. Von 1886 an war er wieder in seiner Vaterstadt tätig. Auch als Kunsthistoriker war Kardinal Bertram tätig.

Letzte Nachrichten.
Erklärung des italienischen Ministers des Äußern über das Friedensangebot.

Vertrauensvotum der italienischen Kammer.
Rom, 18. Dezember. Meldung der „Agenzia Stefani“. In Erwiderung verschiedener Reden gab Sonnino heute in der Kammer eine Erklärung ab, über die Auffassung, die die Regierung von der Bedeutung des Schrittes der feindlichen Mächte für die Eröffnung von Friedensverhandlungen hat. Sonnino führte aus: Es sind keine bestimmten Vorschläge vorhanden außer dem allgemeinen Vorschlag, Friedensverhandlungen zu eröffnen. Wenn darüber hinaus Vorschläge gemacht worden wären, dann würden wir erwägen, was dementsprechend zu tun wäre. Die Antwort der verbündeten Regierungen auf den Schritt der feindlichen Mächte wird veröffentlicht werden, sobald darüber ein Einvernehmen getroffen ist. Wie alle wünschen sehnsüchtig einen Frieden, dessen Dauer von dem gerechten Gleichgewicht zwischen den Staaten, von der Mäßigung des Grundgesetzes der Nationalitäten, von dem Völkerecht und den Grundfähen der Menschlichkeit und der Zivilisation abhängt; aber bis jetzt zeigt sich auch im entferntesten nichts, daß diese Bedingungen in dem gegenwärtigen Falle sich verwirklichen. Sonnino beschwor die Kammer, die Beratung nicht mit der Votierung irgend einer Tagesordnung zu schließen, die die Vermutung zulasse, daß Italien in der Aufnahme des von Deutschland gemachten hinterhältigen Schrittes eine von seinen Verbündeten abweichende Haltung einnehmen könne. Die Kammer müsse der Regierung in einer Tagesordnung ihr volles Vertrauen ausdrücken. Besseli verlangte seinerseits, daß die Kammer die einfache Tagesordnung beschließen mit dem Ausdruck eines vollständigen und unbedingten Vertrauens. In einfacher Abstimmung wurde die einfache Tagesordnung mit 352 gegen 41 Stimmen genehmigt.

Holländisch-englische Verhandlungen über die Beschlagnahme der Übersee-Post.

Haag, 18. Dezember. In der zweiten Kammer teilte der Minister des Innern mit, daß die niederländische Note vom 11. April an England über die Beschlagnahme von Briefpost unbeantwortet geblieben sei. Auf den Einspruch gegen die Beschlag-

nahme deutscher aus Holland nach Übersee gefandter Bücher und Zeitschriften habe England geantwortet, es sei dazu berechtigt, habe sich jedoch bereit erklärt, eine Regelung zu treffen, sobald Universalitäten und andere Körperlichkeiten wissenschaftliche und technische Schriften erhalten könnten. Mit Bezug auf die Verletzung des „Palmhang“ wies der Minister auf die bestätigte Erklärung des deutschen Admirals hin. Für die inzwischen aufgestärkte „Blommersdijk“-Angelegenheit verwies der Minister auf das Orangebuch.

Französischer Kriegsbericht.
Paris, 19. Dezember. Im amtlichen Bericht von Montag Nachmittag heißt es u. a.: Auf dem rechten Ufer der Maas machten die Deutschen nach der in dem gestrigen Bericht gemeldeten Artilleriebeschichtung abends einen heftigen Gegenangriff auf die neuen französischen Stellungen. Es gelang ihnen nur, an einigen Punkten der Meierei Chambrettes Fuß zu fassen, deren nächste Umgebung die Franzosen weiter besetzt hatten. Die Zahl der von den Franzosen seit dem 13. Dezember an der Front von Verdun gemachten und jetzt gezählten Gefangenen beträgt 11 387, darunter 284 Offiziere. Das erbeutete oder zerstörte Material umfaßt 115 Geschütze, 44 Minenwerfer und 107 Maschinengewehre.

Zur Friedensnote.
London, 18. Dezember. „Westminster Gazette“ schreibt in einem Leitartikel: Wir halten dafür, daß die Alliierten den Friedensvorschlag der Mittelmächte beantworten können, jedoch sind die Aussichten auf ein politisches Ergebnis des Friedensvorschlages außerordentlich gering. Wenn Deutschlands Friedensvorschlag ernst gemeint ist, so ist es offenbar seine Pflicht, mit einem Entwurf vorzukommen, der wenigstens in großen Umrisse umschreibt, was es vorschlagen wolle, um zum Frieden zu gelangen. Andernfalls müssen wir annehmen, daß sein Angebot nur eine Geste war, das berechnet, im eigenen Lande und bei den neutralen Eindruck zu machen.

Veranker englischer Transportdampfer.
London, 19. Dezember. Die Admiralität meldet amtlich: Der leer nach Westen fahrende britische Pferdetransportdampfer „Ruffian“ (8925 Brutto-Registertonnen) wurde am 14. Dezember von einem Unterseeboot im Mittelmeer verankert. 11 Mann der Besatzung und 17 amerikanische Maultierkrieger wurden getötet.

Venzelos unter der Anklage des Hochverrats.
London, 18. Dezember. Reuter meldet aus Athen, daß die Regierung König Konstantins einen Haftbefehl gegen Venzelos wegen Hochverrats ausgesetzt hat.

Berliner Börse.
Bei ruhiger, abwartender Haltung blieben die Kurschwankungen der Börse geringfügig. Im allgemeinen ließ sich eine zunehmende Belebung erkennen. Besonders gilt dieses für die Aktienwerte und Kallonten. Die anfängliche Besserung der Schiffahrtswerte wich später einer Abwärtigung. Prinz Heinrich Bahn-Aktien zogen auf glänzliche Dividendenberichte etwas an. Am Anleihemarkt zeigte sich Nachfrage für Japaner, ferner enthielt sich in 3- und 3 1/2-prozentigen deutschen Anleihen etwas Geschäft.

Amsterdam 18. Dezember. Wechsel auf Berlin 41,07 1/2, Wien 26,10, Schweiz 49,45, Kopenhagen 67,20, Stockholm 72,00, New York 245,00, London 11,68 1/2, Paris 42,15. Abwärtigung.

Amsterdam 18. Dezember. Rüböl 100 75 1/2, per Januar —, Beihilf 100 61 1/2, per Januar 61, per Februar 62 1/2, per März 64 1/2, per Febr.-März 65. — Santos-Kaffee per Dezember 58.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.
Für telegraphische Auszahlungen: Geld Brief Geld Brief

Remport (1 Dollar)	5,62	5,64	5,62	5,64
Holland (100 fl.)	238 1/2	239 1/2	238 1/2	239 1/2
Dänemark (100 Kronen)	163	163 1/2	163	163 1/2
Schweden (100 Kronen)	171 1/2	172 1/2	171 1/2	172 1/2
Norwegen (100 Kronen)	165 1/2	165 1/2	165 1/2	165 1/2
Schweiz (100 Francs)	116 1/2	117 1/2	116 1/2	117 1/2
Oesterreich-Lungarn (100 Kr.)	63,95	64,05	63,95	64,05
Bulgarien (100 Leva)	79 1/2	80 1/2	79 1/2	80 1/2

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.
Stand des Wassers am Pegel

Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Jamischhof	—	—	—	—
Warschau	19.	1,37	—	—
Czamalowie	18.	1,80	—	—
Zatoczyn	—	—	—	—
Nehe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 19. Dezember, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 752 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,52 Meter.
Lufttemperatur: — 1 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Stillen.

Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur: + 1 Grad Celsius, niedrigste — 1 Grad Celsius.

Wetteranfrage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 19. Dezember. Volkig, leichter Frost, streichweise etwas Schnee.

Standesamt Thorn-Möcker.
Vom 10. Dezember bis einschl. 16. Dezember 1916 sind gemeldet: Geburten: 2 Anaben, davon — unehel. — Mädchen, — — —

Aufgebote: Keine.
Eheschließungen: Zwei.
Sterbefälle: 1. Hans Fischer 9 Monate. — 2. Stanislaus Rudnizki 8 Monate. — 3. Kriegsteilnehmer, Schriftleiter Erich Wodkowski 21 Jahre. — 4. Zollaufseher Richard Rose 52 Jahre. — 5. Helene Tortowski 2 Monate.

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch den 20. Dezember 1916.

Evangel. lutherische Kirche (Bachstraße). Abends 7 Uhr. Adventsandan. Pastor Wolschmuth.

St. Georgskirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbefunde. Pastor Heuer.

Nachruf!
Nach langem, mit vieler Geduld ertragenem Krankenlager verstarb heute Nacht der
königl. Kreisassistent
Hermann Sandau.
Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen lieben Freund und treuen Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Thorn den 18. Dezember 1916.
Die Beamten und Angestellten des Landratsamts, des Kreis Ausschusses und der Steuerverwaltung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Tode unserer lieben Entschlafenen, sowie für die reichen Kranzspenden und besonders Herrn Pfarrer Hohohm für die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Thorn den 19. Dezember 1916.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Robert Dümler.

Bekanntmachung.
In unseren sämtlichen Verkaufsstellen geben wir, solange der Vorrat reicht, schöne, holländische
Zwiebeln
zum Preise von 25 Pfg. für das Pfund nur in Mengen von 5 oder 10 Pfund an Einwohner des Stadtkreises ab.
Thorn den 18. Dezember 1916.
Der Magistrat.

Königl. Klassenpreuß. Lotterie.
Zu der am 9. und 10. Januar 1917 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 255. Lotterie sind
1 1 2 1 1 8 Lose
zu 40 20 10 5 Mark zu haben.
Dombrowski,
königl. preussischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Sin an das Fernsprechgeschäft unter
Nr. 486
angeschlossen.
Louis Grunwald,
Uhrmachermeister.

Unseren geehrten Kunden zur gefl. Kenntnis, daß unsere Geschäfte
am heil. Abend von 7 Uhr abends an und 1. Weihnachtsfeiertag gänzlich geschlossen bleiben.
Die Barbier-, Friseur- u. Perrückenmacherinnung.

Zu Weihnachten empfehlen:
Elektrische Christbaumbeleuchtung,
Ersatz für Wachs-Kerzen,
Lichtlampen, Beleuchtungskörper aller Art, Kaffeemaschinen, Teekessel, Bügeleisen, Gas-, Heiz- und Kochapparate.
Elektrizitätswerke Thorn.

Gebildeter, junger Mann (Kriegsbeschädigter) sucht Beschäftigung im Büro, auch auswärts.
Angebote erbitten unter **L. 2286** an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Junge Buchhalterin sucht Stellung vom 1. 1. 17.
Angebote mit Gehaltsangabe unter **K. 2285** an die Gesch. der „Presse“ erbitten.

Krieger-Berein
Thorn.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Kreisassistenten
Hermann Sandau,
Hofstraße 3, tritt der Verein am Donnerstag den 21. d. Mts., nachmittags 1^{1/2} Uhr, am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.
Der Vorstand.

Landwehr-Berein
Thorn.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Kreisassistenten
Hermann Sandau
tritt der Verein am Donnerstag den 21. d. Mts., nachmittags 1^{1/2} Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.
Der Vorstand.

Zum Weihnachtsfeste!
empfehle wegen Aufgabe dieses Artikels:
Kragen, Manschetten, Serviteurs, Krawatten zu billigsten Preisen. Gleichzeitig
Damen- und Kinderhüte in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
J. Bozowski, Heiligegeiststr. 12.

Zum Weihnachtsfeste

jeder Dame hochwillkommen als Geschenk

Seide:

Einfarbige Seide, gediegene Qualität, für Blusen und Kleider, 48 cm breit, in ca. 200 Farben, **Mk. 3.50, 4.30.**
Einfarbige Seide, hochglänzende, wundervolle Qualität, für Blusen u. Kleider, 100—110 cm breit, **Mk. 5.80, 9.—, 11.50.**
Taffet, weiche, schmiegsame Ware v. grösster Haltbarkeit, i. d. allerneuest. Farben, 100—110 cm breit, **Mk. 8.—, 10.75, 12.50.**
Gestreifte Seide, in den entzückendsten Mustern und in reichhaltigster Auswahl, für Blusen und Kleider, 45 cm breit, **Mk. 1.25, 2.25, 3.50, 4.75.**

Pelzwaren:

Silberkanin-Kragen Mk. 44, Muff dazu Mk. 45. | **Sealkanin - Kragen Mk. 62, Muff dazu Mk. 47.**
Alaskafuchs „ „ 68, „ „ 75. | **Asiatisch-Nerz „ „ 80, „ „ 70.**
Nerz-Murmel „ „ 46, „ „ 38. | **Skunksopossum „ „ 100, „ „ 85.**

Herrmann Seelig, das Haus der Moden.

Munitionsarbeiter.
Mit Beginn des neuen Jahres soll noch eine größere Menge
Arbeiter, kräftige Frauen und Mädchen eingestellt werden.
Wendungen baldigst während der Dienststunden Wochentags von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags, Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 Uhr vormittags im Geschäftszimmer Nr. 8, Mollestr. 2.
Dasselbst werden auch noch
gute Schreibkräfte verlangt.

Artilleriedepot Thorn.
Zu sofortigem Antritt werden gesucht:
Schreibgewandte, weibliche Kräfte, nicht unter 20 Jahren, darunter
einige Stenotypistinnen welche die Schreibmaschine (Mater) flott bedienen können.
Wendungen unter Vorlage von Zeugnissen vormittags zwischen 10 und 12 Uhr beim
Minenwerfer-Ers.-Batt. 2, Schloßplatz Thorn.

Bekanntmachung.
Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige alte Gemeinde umfassenden Jagdbezirk soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 15. Februar 1917, am Sonntag den 6. Januar 1917, nachmittags 3 Uhr, in dem Lokale des Gastwirts Felske zu Gramsch öffentlich meistbietend erfolgen.
Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, sie werden auch im Termin bekanntgegeben.
Gramsch
den 19. Dezember 1916.
Der Jagdvorsteher.
Grinin, Gemeindevorsteher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch den 20. Dezember, vormittags um 9 Uhr, werde ich in Thorn-Moder, Eisnerstr. 3, 1:
1 Teppich, 1 Spiegelschrank, 1 Paneelbrett und 1 grüne Blüchende meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Gerhardt,
Gerichtsvollzieher.

Spiritus-Blühlicht-Brenner
der deutschen Reichslicht-Ges., G. G., ca. 45 bis 60 HK-Beleuchtung, bei ca. 1 Liter stündl. Spiritusverbrauch.
Preis 4,00 Mark.
Zu haben bei
Gustav Heyer,
Breitestr. 6, Thorn, Fernruf 517.

Verkäufer sucht Stellung in einer Station oder als Zupfer. Angebote unter **S. 2293** an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Kolonialwaren - Verkäuferin sucht von sofort Stellung.
Geht Angebote bitte zu richten unter **B. 2302** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
Zimmergesellen
steht sofort ein.
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

Zum Weihnachtsfest
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Grammophonen, Sprechmaschinen und Platten,
Mundharmonikas, Zithern, Gitarren, Violinen, Ziehharmonikas.
Elektrische Bedarfsartikel, elektrische Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge.
Größtes Spezialgeschäft am Platz.
Alex Beil,
Culmerstraße 4. — Telephon 839.
Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Aufwartemädchen | **Ein Aufwartemädchen**
sofort gesucht. Klosterstraße 20, 2. rechts. | wird verlangt. Wellenstr. 54, 2. rechts.

Viktoria-Theater.
Täglich:
Heitere Künstler-Vorträge
im Spiegelaal.
Eintritt 50 Pfg.
Stimmung.
Ein großer Posten
Rodel-Schlitten
neu eingetroffen.
Gustav Heyer,
Breitestr. 6, Fernruf 517.
Zwei gut möbl. Zimmer, 1. Etg. bald oder später zu vermieten.
Eduard Kohnert.

Zwei junge Leute,
27 Jahre, wünschen Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Vermögen erwünscht jedoch nicht Bedingung.
Zuschriften mit Bild unter **V. 2296** an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Ein grauer Fuchs-Muff
am Sonntag Mittag liegen gelassen. Abzuholen
Filiale Heimchen,
Breitestr. 27.

Stadt-Theater
Dienstag, 19. Dezember, 7^{1/2} Uhr:
Das Fräulein vom Amt.
Donnerstag, 21. Dezember, 7^{1/2} Uhr:
Das Dreimäderlhaus.
Freitag den 22. Dezember, 7^{1/2} Uhr:
Die Fledermaus.
Sonabend, 23. Dezember, 3 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Der gestiefelte Kater.
Sonntag den 24. Dezember, 3 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Der gestiefelte Kater.
Verloren
Anabenspelztragen (Biber). Gegen Belohnung abzugeben. Wellenstr. 40, 1.
Die amtliche Gewinnliste
der Geldlotterie des Central-Komitees des Preussischen Landes-Verseins vom 10ten Dec. ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Dezember	24	25	26	27	28	29	30
1917	31	1	2	3	4	5	6
Januar	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Friedensfrage.

Der Heres-Friedenserlass des Sultans.

Der Sultan hat folgenden Erlass bekanntgegeben:

Soldaten! Meine Kinder! In der festen Überzeugung, daß ihr durch Fortsetzung der von euch und euren Waffengefährten errungenen Siege endgültig den Feind besiegen werdet, haben wir ihm in Übereinstimmung mit den verbündeten Herrschern Vorschläge zum Eintritt in Friedensverhandlungen gemacht, um einem zu langen Blutvergießen Einhalt zu gebieten. Ich weiß nicht, ob dieser aus Menschlichkeit gemachte Versuch Früchte tragen wird. Ich verlange, daß ihr fortjähret, eure Pflicht mit derselben Festigkeit zu erfüllen, mit der gleichen Tapferkeit, dem gleichen Helmut und dem gleichen Geist der Selbstverleugnung bis zur Erlangung eines ehrenvollen Friedens. Ich sehe zum Allmächtigen, daß er, wie bisher, unseren Waffen seine göttliche Hilfe zuteil werden lasse."

In der türkischen Kammer

hielt am Donnerstag nach einem verspätet eingegangenen Bericht der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Salik Bei folgende Rede: Seit zweieinhalb Jahren feucht der größte Teil der zivilisierten Welt unter dem Kriege. Eine gewaltige Armee von mehr als 20 Millionen Menschen schlägt sich an den verschiedenen Fronten. Hunderttausende junger Leute, unzählige Männer, die an der Entwicklung des Fortschrittes des zwanzigsten Jahrhunderts und an dem Wohlergehen der Menschheit arbeiteten, sind verloren. Die Werte der Zivilisation und des Fortschrittes sind mit dem Untergang bedroht. Wir und unsere Verbündeten wünschen diesen Krieg nicht, wir waren gezwungen, den Kampf aufzunehmen, der von unseren Feinden vorbereitet war, um unsere Existenz zu vernichten und unsere Entwicklung zu hindern. Dieser Krieg der sich für uns und unsere Verbündeten gleich bei Beginn als ein Verteilungskrieg erwies, hat auch heute diesen Charakter nicht verloren. Weil heute die von unseren Armeen und denen unserer Verbündeten während zweieinhalb Jahren errungenen Siege und Erfolge mit einem neuen Ruhmeskranz gekrönt worden sind, pünktlich unsere großen Herrscher im Gefühl der Menschlichkeit und, um weiteres Blutvergießen zu verhindern, unseren Feinden, für den Fall, daß sie geneigt sein würden, darauf zu hören, Friedensbedingungen vorzuschlagen, die mit unserer zukünftigen Entwicklung, unserer nationalen Existenz und unserer Ehre vereinbar sind. (Beifall.) Unsere Regierungen ließen am letzten Dienstag unseren Feinden durch Vermittlung der neutralen Mächte, die mit dem Schutz der Untertanen in den kriegführenden Ländern betraut sind, eine Note zugehen, deren Inhalt Sie kennen. Wir warten mit Ruhe ihre Antwort ab, im Vertrauen auf den Heroismus unserer Arme und den Opfergeist unseres Volkes. Wenn sie eine günstige Antwort geben, erwächst uns daraus Ruhm, wenn sie sich ablehnend verhalten, fällt auf sie die Verantwortung. Das letzte Land, das durch unsere Feinde in diesen schrecklichen Kampf hineingezogen wurde durch ruchlose Mittel und zur Verleumdung seiner Gier nach Eroberung und Umwälzung, ist jetzt niedergeboren. (Beifall.) Das verhängnisvolle Schicksal Rumaniens hat in den feindlichen Ländern tiefen Eindruck gemacht. Vor den Stürmen der Anklage und der Erbitterung, die sich dort erhoben haben, sind die Regierungen ge-

zwungen ihr Amt niederzulegen, und ihre Oberbefehlshaber sind gezwungen, zurückzutreten. Die Krisen folgten sich dort. Während Frankreich und England im Zusammenhang mit diesen Veränderungen sich bemühen, ihre von Angst erfüllten Völker wieder hoffnungsvoll zu machen, erlante der russische Ministerpräsident Trepow die Notwendigkeit, dem niedergeborenen russischen Volke seinen tausendjährigen Traum vorzuspiegeln. Er erklärte, daß Frankreich und England damit einverstanden sind, daß Rußland Konstantinopel seine Gewalt herrschaft auferlegt, und daß es notwendig ist, daß das russische Volk weiß, warum es sein Blut vergießt. Wir haben nicht die Gewohnheit der Prahlerei. Wir antworten auf die Wahndreden Trepows mit der Wirklichkeit der Tatsachen (Sanganhaltender Beifall) und wir danken Gott, daß er unseren Fahnen gestattet hat, siegreich in den rumanischen Wäldern zu wehen auf Rußlands kürzestem Wege nach Konstantinopel. (Beifall.) Sie haben diesen Krieg begonnen, betraucht von ehrgeizigen Ansprüchen und in der Verfolgung von Trugbildern. Wir kämpfen, wir marschieren auf dem Wege der Wahrheit, wir werden unseren Weg fortsetzen im Vertrauen auf den Allmächtigen und geliebt auf die Kraft unserer Arme und den Opfergeist unseres Volkes, zum Frieden bereit und zum Kriege entschlossen. (Sanganhaltender Beifall.)

Zur Friedensbesprechung in Italien

wird in verschiedenen Berliner Blättern festgesetzt, daß kein Redner im Parlament sich für unbedingte Ablehnung des Friedensangebotes der Zentralmächte erklärt habe. Die heute von Sonnino abzugebende Erklärung werde mit Spannung erwartet.

Zur Haltung des Vatikans.

„Secolo“ schreibt, der Vatikan hülfte sich in unbedingtes Schweigen über den Friedensvorschlag. Der Papst habe häufig Konferenzen mit zahlreichen Kardinalen. Bemerkenswert sei auch das Zusammentreffen vatikanischer Diplomaten, der Gesandten Belgiens, Englands und Spaniens. Alle Verhandlungen würden vom Papst und dem Staatssekretär persönlich geführt.

Die Beurteilung des Friedensangebotes in Spanien.

Das Wiener f. u. i. Korrespondenz-B. meldet aus Madrid: Das Friedensangebot der Mittelmächte findet in der Bevölkerung und in der den Mittelmächten freundlichen Presse gute Aufnahme. Auch die diesen Mächten feindliche Presse findet das Angebot einen geschickten diplomatischen Schachzug. Der Präsident der Kammer Villamueva äußerte sich in einer Unterredung dahin, daß das Friedensangebot der Mittelmächte den Regierungen der Entente eine ungeheure Verantwortung auferlege, weil der Vorschlag von allen Völkern günstig beurteilt werden dürfte.

Eine Erklärung der konservativen Fraktion.

Die konservative Fraktion des Reichstages ist, nachdem in der letzten Reichstagsitzung ihr Antrag auf Eröffnung einer Besprechung abgelehnt worden ist, noch zu eingehenden Beratungen zusammengetreten und hat einmütig beschlossen, zur Begründung

ihrer Haltung nachstehende Darlegungen der Öffentlichkeit zu übergeben:

„In dem bekanntgegebenen Friedensangebot erblickt die Fraktion eine Tarnung von großer geschichtlicher Bedeutung. Wenn wir, unbesiegt und unbesiegtbar, auf der Höhe militärischer Erfolge, die Hand zu Friedensverhandlungen bieten, so beweisen wir auf diese Weise die unwiderlegliche Tatsache, daß wir diesen Krieg nicht gewollt und nicht gebraucht haben, und daß wir die Verantwortung wie für seinen Beginn so für seine Fortsetzung nicht tragen.

Welchen Erfolg das Friedensangebot haben wird, muß die Zukunft lehren. Seine volle Bedeutung als einen Beweis unserer Stärke erhält der getane Schritt erst durch das Programm der konkreten Friedensbedingungen, mit welchen Deutschland und die ihm verbündeten Staaten in die Verhandlungen eintreten wollen. Die Fraktion geht von der Voraussetzung aus, daß ein solches Programm besteht. Ohne es zu kennen, hält sie es für selbstverständlich, daß nicht Verhandlungen zur Herbeiführung eines Friedens um jeden Preis geführt werden sollen, sondern daß die in Aussicht genommenen Bedingungen einen Frieden verbürgen, der die deutsche Zukunft tatsächlich sichert.

Daß die Kundgebung im Vollgefühl unserer Stärke und Unbesiegtbarkeit erlassen wurde, ist in dem Begründung des Reichstages und in dem gleichzeitig bekanntgegebenen Armees- und Marinebefehl klar und entschieden zum Ausdruck gekommen. Gleichwohl ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Feinde auf ihre Kriegsmittel der Länge und Entstellung auch in diesem Falle nicht verzichten und den Schritt als eine Bitte des geschwächten Deutschlands um Frieden hinstellen werden. Aus diesem Grunde stellt es die konservative Fraktion für nötig, daß auch der Reichstag das Friedensangebot mit einer wirksamen Kundgebung des festen Siegeswillens begleitet. Aus den Äußerungen aller Parteien, vielleicht allein mit Ausnahme der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, wäre mit Sicherheit die Tatsache zu entnehmen gewesen, daß das deutsche Volk einmütig nicht die Beschleunigung des Friedens um jeden Preis will, sondern daß es zum Kampfe bis auf das Letzte bereit ist, so weit es gilt, das Dasein und die Zukunft Deutschlands zu sichern.

Für den Wunsch der Fraktion, ihrerseits die Grundgedanken auszuspähen, die sie bei den Friedensverhandlungen gewacht sehen will, war aber noch ein anderer Gesichtspunkt maßgebend. Falls die Feinde auf das Angebot eingehen, so beginnen nunmehr die Verhandlungen über die Bedingungen, zu denen der Frieden geschlossen werden soll. In diesem Augenblicke ist es Pflicht der Reichstagsabgeordneten, an dem Orte, wo sie dazu berufen sind, auch ihre Meinung über die zu erreichenden Ziele zur Geltung zu bringen. Das entspricht auch der Forderung des Reichstages, wonach dem deutschen Volke und seinen berechtigten Vertretern rechtzeitig die Gelegenheit gegeben werden sollte, auch zu den Einzelheiten der Kriegsziele Stellung zu nehmen. In der letzten Zeit hat der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann leider ohne den nötigen Widerspruch zu finden, hierzu Äußerungen getan, die geeignet wären, über die Auffassungen des deutschen Volkes und diejenigen der Regierung falsche Vorstellungen zu erwecken. Die konservative Fraktion hält es für nötig, in eingehenden und scharfen Widerspruch hierzu auf ihren bekannten Standpunkt auch jetzt ausdrücklich Bezug zu nehmen. Sie geht von der bestimmten Erwartung

aus, daß die mit dem Blute unserer Tapferen erkämpften Vorteile zur Grundlage eines Friedens gemacht werden, der militärisch, wirtschaftlich und finanziell nach menschlichem Ermessen die Zukunft unseres Vaterlandes sicherstellt.

Ob durch das Friedensangebot das damit verbundene Ziel erreicht werden wird, bleibt dahingestellt. Der Armees- und Marinebefehl Sr. Majestät des Kaisers befiehlt deshalb auch in der konservativen Fraktion die Überzeugung, daß weitergekämpft werden wird und mit Einsetzung aller Kampfsmittel zu Wasser und zu Lande weitergekämpft werden muß. Hinter Heer und Flotte aber stehen, geeint und entschlossen, der Reichstag und das Volk. Auch sie werden, unbeirrt durch die in Aussicht genommenen Verhandlungen, das Hindernisprogramm der Heimat durchzuführen, wie sie ihm bei der Annahme des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst zugestimmt haben.

Draußen auf dem blutigen Felde, in den Lützen, auf und unter den Wogen der See werden die entscheidenden Taten vollführt. Die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen zu Wasser und zu Lande und die geniale und entschlossene Leitung ihrer Führer haben die Voraussetzungen geschaffen, unter denen es möglich geworden ist, als Sieger ein Friedensangebot auszusprechen; sie sind es, die auch weiterhin den siegreichen Frieden verbürgen.

Zur Lage in Griechenland.

Die Verlegung der griechischen Truppen aus Thessalien.

„Times“ erfährt aus Athen: Die Annahme der Forderungen der Entente bedeutet die Entfernung der Armee aus Thessalien und die Verbringung der Artillerie nach dem Peloponnes. Die Alliierten werden wegen der Ereignisse von Anfang Dezember noch eine Note an die griechische Regierung richten. Inzwischen warten der französische und der englische Gesandte Instruktionen ab; sie bleiben an Bord von Schiffen im Piräus. Der französische Admiral hat am Freitag früh eine Rundgebung erlassen, in der den Bewohnern der Stadt empfohlen wird, nach 4 Uhr abends die Geschäfte zu schließen. Athen ist abends dunkel; die Stimmung ist ruhig. Die Verlegung der Truppen und der Artillerie wird ungefähr drei Wochen in Anspruch nehmen. Sie wird unter Aufsicht der Militärattachés von Offizieren der Alliierten geleitet werden.

Zur Aufhebung der Blockade.

Aus Athen wird weiter gemeldet: Ministerpräsident Dombros hat erklärt, daß die Blockade erst aufgehoben werden würde, wenn die Frage der Genugtuung gelöst sein werde.

Verhaftungen von Venizelisten. Brotmangel in den griechischen Städten.

„Daily Chronicle“ meldet aus Griechenland, daß in Athen 3000 Venizelisten verhaftet worden seien, denen Hochverrat zur Last gelegt werde. Dasselbe Blatt meldet, daß sich wegen der Blockade

Eine markante Persönlichkeit war der bestechte Arzt Sanitätsrat Dr. Angler, der gewissermaßen auch zu den Thorer Originalen gehörte, dessen Andenken in vielen Bürgerhäusern noch sehr hochgehalten wird und dem von seinen Freunden ein schönes Grabdenkmal errichtet ist. Er war ein gesuchter Arzt, ein Mann von großer Herzengüte und Hilfsbereitschaft, Keuschheit und von angenehmem Wesen. Neben seiner medizinischen Wissenschaft hegte er auch lebhaftes Interesse für Geschichte; seine Kenntnisse hierin hatte ich des öfteren Gelegenheit zu bewundern, wenn ich mit ihm im engen Bekanntenkreise gemütlich zusammen war. In seinem Ausdrucks- und seiner Handlungsweise war er sehr originell. Sein erster Patient war der Hornrechtsmeister Bartels, welcher ein kleines Lädchen in der Breitenstraße besaß. Mit diesem war er bis zu seinem Tode in Dutzendfreundschaft verbunden; sie war so eng, daß sie täglich in der Besprechung bei Bartels mit einem Gläschen Wrog gefeiert wurde.

Nun gedente ich noch eines bekannten Thorer Originals, des lieben, alten Fabrikanten Bernid, von seinen vielen Freunden der „Kopfschützer“ genannt. Man sah diesen alten Herrn, der viel zu Spätsachen aufgelehrt war, mit seinem ewig freundlich lächelnden Angesicht, fast stets mit grauem Zylinder bedeckt, langamen Schrittes durch die Straßen wandern, in seinen rüstigeren Jahren oftmals abends zum Kaiserplatz. Hier traf er mit seinen besonderen Freunden, dem alten Polamentierwarenhändler Peterfuge und Sonigtuchfabrikant Bener, Herren, ebenfalls mit sehr markierten Gesichtszügen, zusammen, wo dieses malerische Kleeblatt einige Partien „Schwundfestig“ flopfen, — ein gutes Vorbild für Grübler.

Nun zum Schluß meiner Reminiszenzen: Kommt da eines schönen Abends, als hier noch Mahl- und Schlafstunde erhoben wurde, bei der Alzije am Jakobstor ein Schlitten vorgefahren, in welchem sich eine Dame und vier Herren, ersten Thorer Familien angehörig, befanden, die dem Steuerbeamten recht gut bekannt waren. „Nichts Steuerbares?“ fragte dieser, worauf ein allseitiges „Nein“ erfolgte. Der Schlitten fuhr in die Stadt, die Dame wurde hinausgehoben und entpuppte sich als ein — geschlachtetes fettes Schwein! Dieses hatte in dem Schlitten Platz genommen zwischen zwei Herren, war angetan mit Mantel, Hut und dichten Schleier.

Die alte, gute Zeit war doch eine gemütliche Zeit, aber ohne Schmuggel ging's nicht ab.

Ernst Schwarz.

Neues Altes aus Thorn.

Nachmal's Erinnerungen eines alten Thorners.

II.

Nun zu einem anderen Teil meiner Reminiszenzen. In den erwähnten Jahren wurden die außerhalb der Stadt gelegenen Restaurationen gern besucht; man scheute den Weg nicht, selbst nicht bei schlechtem Wetter, und eine „Geldstrafe“ gab's noch nicht. Außer nach der Ziegelei pilgerte man auch zum „Goldenen Löwen“, zu Anfang der Moser, damals noch ein einfaches Haus ohne Tanzsaal, wo die Herren Gymnasiallehrer gern verkehrten. Als gegenüber dem „Löwen“ dann das „Wieser'sche Kaffeehaus“ mit prächtigem Garten, durch welchen die Wege in vielen Windungen dahinflutete, auf dem Grundstücke des Oberamtmannes Weigel aus Leibitz errichtet wurde, siedelte die Lehrerschaft vom „Goldenen Löwen“ zu Wieser über, das dann das besuchteste Gartenlokal nahe der Stadt wurde. Selbst im Winter war hier reger Verkehr.

Dann gab es innerhalb der Stadt noch den hübschen Platten'schen Garten nebst Restauration. Der Garten hatte schöne Blumenanlagen, reizende Lauben, und unter den alten Linden lag es sich herrlich. Ein Saalbau und andere Bauten existierten auf diesem Terrain damals noch nicht; daher war der Garten bedeutend größer als gegenwärtig. Später kam das Grundstück in Droesjes Hand, dann gelangte es in Carls, darauf in Subies Besitz. Im „Platten'schen Garten“ hatte die Ressource ihre Sommervergügungen; man hörte dort viel Konzerte, es gab öfters eine „italienische Nacht“ mit kleinem Tanzpergeln im Arrangement des beliebten Tanzlehrers Torreffe aus Danzig, der in Thorn in den Sommermonaten Tanzunterricht erteilte. Im Winter hatte die Ressource ihren Sitz in den Räumen des „Hotel de Danzig“, jetzt Offiziers-Kasino in der Seglerstraße. Häufig wurden des Sommers Ausflüge zu Weiterwagen, auch Luftwagen genannt, nach Nieszenfen, jetzt Nassau, gemacht, und war es vorzugsweise die Besichtigung des Herrn Bartel, zu der man sich für den Sonntag anmeldete. Die Wagen fanden von 3 Uhr ab am Ende der zweiten Holzbrücke zur Aufnahme der Kaffee die delikaten „Vommelchen“, zum Abendessen köstliches Landbrot mit nicht zu knapper Butter, Schinken und Rauchwürst, vor allen Dingen aber die herrliche „dicke Milch“; und bei alledem konnte man die schöne Landschaft und den Anblick

lust so recht nach Herzenslust genießen. — Die alte Zeit war doch eine gute, schöne und gemütliche Zeit!

Nach der „Fehlauer Kämpfe“, hinter Wintenuau gelegen, fuhr man auch; hier gab es etwas Wald. Ab und zu lenkte man seine Schritte auch zu dem Waldreifer Rothwasser, das jetzt leider abgeholt ist, wo man bei der Förster gute Aufnahme fand. Es war vor Barbaren gelegen, welches natürlich ebenfalls aufgesucht wurde. Weniger besuchte man, wohl wegen seiner etwas weiteren Entfernung, den reizend idyllisch gelegenen Ort Niedermühl, mit seinen prächtigen Ausblicken von den bewaldeten Höhen, dessen schöne Lage und die lebenswichtige Familie des Wärsenverwalters und Oberinspektors Wankle mir Veranlassung boten zu den „Müller'stedern“, meinen im „Thorer Wochenblatt“ wiedergegebenen ersten poetischen Ergüssen.

In Familienkreisen veranstaltete man im Winter häufig Pindias, zu denen die Gäste mitunter massiert erscheinen mußten; es wurde dann zum sogenannten „maskierten Pindias“ gebeten, dem ein Tänzer folgte. Man spielte auch viel Liebhabertheater, wobei man sich in harmlosester Weise kostbar amüsierte. Ich denke dabei freudig zurück an unsere Aufführung von „Rist und Phlegma“, „Guten Morgen, Herr Fischer“ und „Rezept gegen Schwiegermütter“.

Es war doch die alte Zeit auch eine gemütliche Zeit! Für das Theaterspiel waren Dekorationen nicht groß nötig; eine Bettdecke oder Gardine diente als Vorhang. Sollte ein Garten dargestellt werden, setzte man einfach links und rechts je einen großen Oleanderbaum und hing einen Zettel daran mit der Aufschrift „Garten“.

Die Oleander waren in der Stadt sehr zahlreich vertreten, so vor den drei katholischen Pfarrhäusern, sämtlichen Hotels, Konditoreien und vielen Privatgebäuden; man sprach sogar von der „Oleanderstadt“ Thorn, namentlich wenn sie in der Blütenpracht dieser schönen Bäume ihr rosiges Antlitz zeigte. Unter den süßen Dürften sah es sich vor den Häusern gar prächtig; an schönen Sommerabenden waren die von Oleanderbäumen umgebenen Hauslände stets besetzt; man plauderte dort oft bis weit über die Bürgerstunde hinaus. Leider wurde mit diesen Bäumen oftmals Anflug getrieben, indem beim nächtlichen Verlassen der Bierlokale mancher weitab von seinem bestimmten Plage gesetzt wurde, zum großen Verdruß der Besucher. Zur nächtlichen Straßenbeleuchtung oder Straßenunflug gehörte auch das Umwerfen der Bäderbuden an der Ostseite des Rathauses, sowie das Umwerfen der Hauslände.

Von den Gärtnereien war die Cordesche die bedeutendste; sie stand in hohem Rufe. Man sah dort viel Orchideen, auch sonst viel seltene, exotische Gewächse, die man in keiner anderen hiesigen Gärtnerei fand. An Raketen war Cordes sehr reich, und da waren es namentlich die schneeweißen, auch gelblich und rosa angehauchten Blüten, die bewundert wurden. Auch die „Victoria regia“ kam jährlich zur Blüte. Das Cordes'sche Grundstück ging in den Soldat-Egger'schen Volksgarten über, jetzt Bürgergarten; dort fanden im Sommer Theateraufführungen statt.

Zu der damaligen Zeit war das besuchteste Restaurant das Schlesingersche — jetzt Ruze —, in welchem alle Stände und Kreise verkehrten. Als das Dominospiele sich auch bei uns einbürgerte, wurde es bei Schlesinger viel geklappt, mitunter bis tief in die Nacht. Im Winter hörte man hier öfters eine beliebte bayerische Sänger- und Zithergesellschaft, die alljährlich wiederkehrte. Das erste auswärtige Bier führte Schlesinger ein, das „Dresdener Waldschößchen“, dem dann das „Erlanger“ Bier folgte, welches Jahre hindurch getrunken wurde. — Thorn war bereits Mitte der fünfziger Jahre „Reißstadt“, denn es gab die ersten Reissbühnen, „Saucischen“ genannt, bei Fabrikant Menzel in der Schillerstraße, Schlesinger gegenüber. Sie wurden anfangs im warmen Zustande in den Säulchen angeboten, auch auf der Straße verabfolgt.

Zu den Thorer Spaziergängen gehörte auch ein solcher nach dem Treppöcher Erleuwäldchen mit seinem schönen Teich, dem schiffigen Ufer, von blühenden Mummeln unterbrochen, in idyllischer Lage, mit prächtigem Blick auf die Weichsel. Hier hatte die Besitzerin des Treppöcher Grundstücks, Frau von Briesewitz, eine kleine Sommerrestauration eingerichtet, in der es Getränke und etwas kalte Küche gab. Es herrschte dort oft reger Besuch; unter anderen Gästen sah man auch, stets mit dem neuesten Roman bewaffnet, ohne den er niemals ausging, einen älteren Herrn, von seinen Mitbürgern mit dem hübschen Beinamen beigelegt: „Zira-Zara Casanova di Zarama“. Er war gewissermaßen eine wandelnde Leihbibliothek, hatte sämtliche hiesigen Bibliotheken durchgeschmüßert und sie auch ordentlich durchgeräuchert, wozu der alte Major a. D. von Belchajm, Besitzer einer Leihbibliothek, redlich Beistand leistete. Der alte Major paffte den ganzen Tag in der Bibliothek seine Pfeife, und der Zira-Zara, der täglich einige Stunden bei ihm weilte, ließ den Zigarrendampf auch nicht ausgeben; beide Herren saßen fast stets in einer Rauchwolke, wodurch die Bücher einerseits den richtigen Parfüm erhielten, andererseits aber auch richtig desinfiziert wurden.

zung Athen mit Brotkräften bescheiden müsse. Athen, Piräus und andere Städte sollen nur für 14 Tage Brotgetreide haben.

Besetzung zweier Inseln durch Venizelisten.

„Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Nach noch nicht bestätigten Nachrichten haben Venizelisten die Inseln Zante und Zephalonia besetzt. Die Nachricht machte in Athen starken Eindruck, da man vermutet, daß die Besetzung nach Vereinbarung von Venizelos und den englischen und französischen Behörden erfolgt sei.

Verhinderter Blockadedurchbruch.

Die Lage keineswegs „beruhigend“ für die Entente. Wie Berliern Blätter berichten, wurden zwei griechische mit Brot beladene Schiffe, welche die Blockade zu durchbrechen versuchten, versenkt. In Patras wurde der Name Venizelos, den man einer Strafe gegeben hatte, wieder geändert. Die Stadtverwaltung von Volo hob das an Venizelos verliehene Ehrenbürgerrecht wieder auf. Ein Gesandter der Entente sprach sich dahin aus, daß die Lage alles andere eher als beruhigend sei.

Politische Tageschau.

Dem dänischen Reichstage

ist am Montag vom Ministerium des Äußern eine Vorlage betreffend die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an Amerika zugegangen.

Der Burgfriede und das „Berliner Tageblatt“.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt in seinem Artikel über das deutsche Friedensangebot unter Bezugnahme u. a. auf die Kriegsziele der großen Wirtschaftsverbände: „Das alles sind Forderungen von Leuten, denen es während des Krieges offenbar zu gut geht, von Zeitungsschreibern, die sich in Heldentönen gefallend und die Heldentaten jumeist anderen überlassen, und von Erforschern der Mückensee oder der ägyptischen Khamsezeit, die ahnungslos in die Politik hineingeraten sind.“

Zur Bildung des neuen österreichischen Kabinetts.

Kaiser Karl empfing den mit der Kabinettsbildung betrauten Geheimen Rat Dr. v. Spitzmüller am Montag Vormittag in einstündiger Audienz und nahm seinen Bericht über den Stand der Kabinettsbildung sowie über die gesamte politische Lage entgegen. Der Kaiser beauftragte hierauf Dr. von Spitzmüller, die Kabinettsbildung, die sich in vorgeschrittenem Stadium befindet, fortzuführen.

Die Krönung in Oden-Best.

Die ungarische nationale Arbeitspartei beschloß in einer unter dem Vorsitz des Grafen von Khen-Hedervary abgehaltenen Sitzung für die Wahl des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza zum stellvertretenden Paladin zu stimmen, in welcher Eigenschaft dieser gemeinsam mit dem ungarischen Fürstprimas Kardinal Dr. Csernoch den Akt der Krönung vornimmt.

Ministerpräsident Graf Tisza teilte am Montag im Abgeordnetenhaus mit, daß die Krönung am 30. Dezember stattfindet. Er beantragte, daß das Abgeordnetenhaus hierfür gewisse Vorkehrungen treffen und die Wahl des Paladin-Stellvertreters vornehmen möge, der gemeinsam mit dem Primas dem König die Krone aufs Haupt setzen soll. Ferner soll eine Abordnung gewählt werden, die nach dem feierlichen Einzug den König begrüßt und ihn ersucht, die Krönung vorzunehmen und die Erlaubnis zur Krönung der Königin zu erteilen.

Herzog Ernst Günther über mitteleuropäische Wirtschaftspolitik.

„Besti Hirlap“ veröffentlicht eine Unterredung mit Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, in der er sich über die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn eingehend äußert und auch den Anschluß der Türkei und Bulgariens als wünschenswert bezeichnet. In Deutschland, sagte Herzog Ernst Günther, hält man eine Annäherung für ein Gebot der Zeit, und in allen Kreisen herrschen ausnahmslos die besten Absichten für die Verwirklichung dieses Planes. Es ist bemerkenswert, daß in Ungarn über unsere Absichten noch immer gewisse Zweifel bestehen, und daß man glaubt, eigenartige Interessen unsererseits seien ausschlaggebend. In Deutschland jedoch wünschen wir das Aufschließen aller dem wirtschaftlichen Verbände angehöriger Länder. Wir wissen wohl, daß eine Stärkung der ungarischen Industrie auch die Aufnahmefähigkeit Ungarns erhöhen würde. Es ist auch irrtümlich, anzunehmen, als ob wir Deutschen die wirtschaftliche Entwicklung Ungarns in einseitiger Richtung wünschten, sodas Ungarn nur die Bestimmung hätte, Deutschland mit landwirtschaftlichen Rohprodukten zu versehen. Diese Ansicht ist durchaus unrichtig; man ist vielmehr in Deutschland von dem Gedanken durchdrungen, daß Ungarn notwendigerweise ebenso durch intensiveren landwirtschaftlichen Entwicklung, wie auch durch industriellen Fortschritt gestärkt werden muß. Dasselbe gilt auch für das Verhältnis zu Österreich. Wir sehen auch in der Richtung klar, daß die Pflege unserer überseeischen Interessen vielleicht eine Rückwirkung auf Österreich-Ungarn haben kann. Wir müssen naturge-

mäß danach trachten, diese Rückwirkung zu mildern, und wir sehen ein, daß wir sogar vor gewissen Opfern nicht zurückschrecken dürfen. Wir werden nur eine solche Lösung annehmen, die auch die Interessen von Österreich-Ungarn befriedigt. Die beschleunigten Budapest-Konferenzen können Sie beruhigen. Der Herzog drückte sodann seine hohe Befriedigung darüber aus, daß er aus seiner unmittelbaren Beobachtung die Überzeugung gewonnen habe, daß die wirtschaftliche Lage Ungarns auch im dritten Kriegsjahre nicht erschüttert werden konnte. Das bedeute eine große Kraftentfaltung, die uns als Bundesgenossen mit hoher Genugtuung erfüllt habe. Nirgend konnte ich, sagte Herzog Ernst Günther, irgendwelche Erschöpfung bemerken.

Ein Anschlag auf das deutsche Konsulat in Genf. von dem kürzlich die Rede war, hat sich als ein verhältnismäßig harmloser Bubenstreich herausgestellt. Die Höllenmaschine war nur eine entladene Schrotpatrone. Die schweizerische Polizei hat einen Schuhmann zur Bewachung des Konsulatsgebäudes gesandt, der versuchen soll, dem Täter auf die Spur zu kommen und ähnliche Torheiten zu verhindern.

Die Kabinettskrise in Frankreich noch nicht beendet.

Bei einer Zusammenstellung der verschiedenen französischen Pressstimmen zu der parlamentarischen Lage in Frankreich folgert „Echo de Paris“ wie folgt: Die Ministerkrise ist nicht beendet. Die Kammer zeigte sich durchaus abgeneigt, dem Ministerium Vollmachten zu bewilligen, die unerlässlich sind für eine rasche Aktion, die man für die Regierung verlangt. Der Senat aber wird am Dienstag Briand eine schwere Stunde bereiten.

Die Pläne des Diktators.

„Reynolds News Paper“ schreibt: In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß Lloyd George sich ganz dem Krieg widmen und dem Unterhaus ohne Zweifel sehr traffe Maßregeln vorschlagen werde. Sollte er dabei auf Widerstand stoßen, so seien Neuwahlen zu erwarten. Die Anhänger Lloyd Georges machen kein Geheimnis daraus, daß es möglicherweise in nächster Zeit zu Neuwahlen kommen werde.

Ein Geportrat Maeterlinds in Madrid ausgefallen.

Lloyds meldet aus Madrid, daß Maurice Maeterlind am Dienstag in Madrid einen Vortrag über Belgien halten wollte. Auf Ersuchen des spanischen Ministerpräsidenten Grafen Romanones hat Maeterlind diese Absicht aber aufgegeben und der Vortragsabend hat nicht stattgefunden.

Die Schwierigkeiten Portugals.

Das Wiener I. I. Telegraphen-Büro meldet aus Madrid: Seit dem Eintritt Portugals in den Weltkrieg gestaltet sich die Lage des Landes schwierig. Der Lebensmittelmangel und die zunehmende Teuerung führen zu Protestkundgebungen der Bevölkerung. Die Qualität des Brotes wird immer minderwertiger. Die vorhandenen Weizenvorräte reichen angeblich nur bis Ende Februar 1917. Der Betrieb der verschiedenen Industrien ist durch den Rohstoffmangel erschwert. Die Beschaffung von Kohlen wird immer schwieriger und kostspieliger, obgleich der Verbrauch auf das Nötigste beschränkt ist. Der Wagenmangel und die hohen Eisenbahnfrachten unterbinden den Verkehr. Der Mangel an Transportmitteln und die steigenden Seefrachten verursachen eine Lahmlegung des Seehandels, auf den Portugal angewiesen ist, und führen zu einer Krise seiner Kolonialprodukte. Die Geldentwertung nimmt zu. Das Goldagio ist von Anfang bis Ende November von 50 auf 90 Prozent gestiegen. Dementsprechend haben sich die Kurse verschlechtert. Die Regierung ist in Zahlungsschwierigkeiten. Die Beamten reklamieren ihr Gehalt, die Armeelieferanten die Bezahlung längst fälliger Rechnungen. Dadurch wird die Bevölkerung immer unzufriedener; die große Mehrheit des Volkes will von der Teilnahme am Kriege nichts wissen und macht die Regierung für die herrschenden Zustände verantwortlich. Die Propaganda gegen den Krieg zieht wette Kreise. Eine Hand voll gewissenloser Politiker kämpft gegen diese Propaganda an. Als Protestkundgebung gegen die Lebensmittelteuerung wurde für den 18. Dezember in ganz Portugal der Generalstreik angelegt, dessen Dauer und Ausdehnung vorläufig nicht abzusehen ist. Mit dem Zustand wird der Zweck verfolgt, von der Regierung wirksame Maßnahmen zu erzielen. Die parlamentarische Lage gestaltet sich für die Regierung immer kritischer. Die Beratung des außerordentlichen Budgets und das Projekt des Finanzministers mußten vorläufig fallen gelassen werden. Das ordentliche Budget für 1917 soll verfassungsgemäß bis Ende Dezember von der Kammer bewilligt werden, was durch Obstruktion erschwert wird. Die Lage der Regierung wird pessimistisch beurteilt.

Die Königin von Schweden schwer erkrankt.

Das Befinden der schwedischen Königin hat sich laut einem Telegramm aus Stockholm im Laufe der vergangenen Woche nicht unbeträchtlich verschlechtert. Das Fieber ist gestiegen. Der Lungentumor hat schärfere Form angenommen.

— Königin Victoria von Schweden, die Schwester des Großherzogs von Baden, steht im 55. Lebensjahre.

Amerikanische Blätter über die polnische Frage.

Das polnische Pressbüro in Haag veröffentlicht folgende Äußerungen amerikanischer Blätter über die polnische Frage: „Dziennik Chicagowski“ schreibt: Der Wunsch, auf Rußland Rücksicht zu nehmen, vielleicht auch die Furcht, daß Rußland einen Sonderfrieden mit Deutschland schließen könnte, hat verhindert, daß die Entente das Wort, das die Zentralmächte ausgesprochen haben, nicht selbst auf die Lippen nahm. Die Zentralmächte haben einen wichtigen Schritt getan, denn während sie ihre eigenen Interessen vollständig garantiert sehen, erklären sie die Wiederaufrichtung Polens für eine Forderung internationaler Gerechtigkeit und schaffen auf diese Weise einen wichtigen Präzedenzfall für die Friedensverhandlungen, von denen das polnische Problem jetzt nicht mehr ausgeschlossen werden kann. Das in Chicago erscheinende Blatt „Dziennik Zwiazlowy“, das bisher ganz auf der Seite der Entente stand, nennt die Erklärung der Unabhängigkeit Polens eine erfreuliche Tatsache und sagt: Von jetzt ab steht Polen wieder auf der Karte Europas und hat Warschau zur Hauptstadt. Die New Yorker polnische Zeitung „Telegram“ schreibt: Jetzt sind wir nicht mehr einem fremden Staat unterworfen, sondern Bürger eines eigenen Landes, eines eigenen Königreiches Polen. Von der Arme, ihrer Kraft und ihren Siegen werden die Grenzen des Landes abhängen. Es liegt an uns, die Grenzen soweit als möglich vorzuschieben. Das polnische Blatt „America Echo“, das in Toledo (Ohio) erscheint, schreibt: Wenn es zu Friedensverhandlungen kommt, wird die polnische Frage keine innere Angelegenheit Rußlands mehr sein, sondern wir werden ebenso gut eine Stimme haben, wie jedes andere unabhängige Volk. Seit der Teilung Polens sind unsere Ausichten nie so günstig gewesen wie jetzt.

Veruntreuungen beim alslawischen Verband.

Kiewer Blätter melden, daß der alslawische Verband infolge vorgeschommener Veruntreuungen von Geldern, welche die russische Regierung dem Ausschuss zur Agitation in Böhmen und Mähren zur Verfügung gestellt hatte, in Auflösung begriffen ist. Hochgestellte Persönlichkeiten seien stark kompromittiert.

Die Türkei und das Königreich Polen.

Das Komitee für Einheit und Fortschritt hat eine Broschüre herausgegeben, in der es zur polnischen Frage Stellung nimmt. In der Schrift wird darauf hingewiesen, daß die Türkei zwar Jahrhunderte hindurch gegen die Polen gekämpft, die Teilung Polens aber nie anerkannt habe. Eine erneute Anerkennung des Königreichs Polen sei daher für die Türkei nicht erforderlich.

Das freie Postfacherteil bewilligt.

Das Auswärtige Amt in London hat auf Ersuchen der Vereinigten Staaten dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Washington Grafen Tarnowski freies Geleit bewilligt.

Die Rückreise des Botschafters Gerard.

Der Botschafter Gerard kam bei der Rückkehr nach Deutschland Sonntag Abend in Christiania an und setzte über Kopenhagen seine Reise nach Berlin fort. Er lehnte es allen Korrespondenten gegenüber ab, sich über die Friedensfrage zu äußern.

Gegen die hohen Lebensmittelpreise in Amerika.

Das demokratische Kongreßmitglied, Fitzgerald hat vier Gesetzentwürfe eingebracht, die die hohen Lebensmittelpreise betreffen. Zwei dieser Entwürfe schlagen ein Embargo auf Nahrungsmittel vor.

Provinzialnachrichten.

Tübingen, 18. Dezember. (Feuer.) Ein Brand, der auf noch unaufgeklärte Weise in einer Scheune des Gehöfts des Aderbürgers Rooster (eines Schwagers des Thörner Kaufmanns Gustav Meyer) ausbrach, hat großen Schaden besonders an Vieh verursacht. Das Feuer griff auf den Stall über; 14 tragende Kühe, manche im Werte von 2000 Mark, und 2 Pferde kamen in dem Rauch um, 4 Pferde konnten gerettet werden. Die in der Scheune lagernden Getreidevorräte sind zum größten Teil mitverbrannt. Dem schneidigen Eingreifen des Militärs, das sogleich mit einigen Kubikmetern Wasser auf der Brandstätte erschien, während die später erscheinende Löschhilfe erst von fern her Wasser beschaffen mußte, ist es zu danken, daß nicht alles vernichtet und auch ein Übergreifen des Feuers auf die anderen Gebäude verhindert wurde. Für ihre Tätigkeit wurde den Soldaten auch eine Belohnung zuerkannt. Die zum Teil nur betäubten Kühe mußten notgeschlachtet und das Fleisch als minderwertig verkauft werden. Gebäude und Vieh waren nur zum Friedenswert versichert, sodas dem Besitzer ein beträchtlicher Schaden erwachsen ist.

Elbing, 16. Dezember. (Verstübenes.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung stand wiederum auf der Tagesordnung der Abschluß eines Vertrages mit der Westpreussischen Kakaoverwertungsanstalt (Firma Hirsch & Co. zu Marienburg), mit der die Stadt ein Abkommen auf 10 Jahre schließen will. Aus den Kakaoverfällen sollen Knappen Futtermittel ein Futter-Ertrag geschaffen werden. Die Versammlung nahm den Vertrag an. Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen wird ferner beschlossen, die Schranke für den höchsten Sackpreis von 300 auf 433 zu erhöhen, was 4000 Mark kostet. Diejenigen städtischen Beamten und Lehrer, die ein Gehalt von 5000 bis 6000 Mark beziehen, haben um eine Teuerungszulage gebeten. Die Ver-

sammlung bewilligte eine einmalige Zulage, und zwar: den Verheirateten je nach der Kinderzahl 200 bzw. 300 Mark, den Unverheirateten 100 Mark. Für diesen Zweck wurden 10 000 Mark ausgesetzt. Am Schluß der Sitzung verabschiedete sich Stadtrat und Stadtkämmerer Fusch, der am 1. Januar 1917 die Leitung der vereinigten deutschen Girozentralen in Schöneberg bei Berlin übernimmt. — Zum Stadtkämmerer ernannt wurde Stadtrat Wiedwald, der mit Ende dieses Jahres aus seinem Amte scheidet. Herr Wiedwald war von 1886 bis 1901 Stadtverordneter und vom 3. Januar 1902 ab Mitglied des Magistrats, in dem er sich besonders auf dem Gebiet des Krankenhauswesens betätigte. Herr Stadtrat Wiedwald hat sich seiner Aufgabe stets mit Eifer und Liebe zur Sache hingewandt und war bestrebt, am Wohle der Stadt Elbing nach Kräften mitzuwirken. — Scharfe Kontrolle übt die Polizei und die Gendarmerie auf den Straßen und Chaussees aus; jedes Fuhrwerk wird angehalten und auf Lebensmittel untersucht.

Den Feldpostbezug

auf „Die Presse“ bitten wir, für das nächste Vierteljahr bzw. für den Monat Januar 1917 jetzt erneuern zu wollen. Nur bei rechtzeitiger Bestellung kann auf die regelmäßige Weiterlieferung der Zeitung an die Kriegsteilnehmer gerechnet werden. Bestellungen nehmen die Feldpost, alle Postämter, sowie die Geschäftsstelle, Thorn, Rathenowstr. 4, entgegen. Der Bezugspreis, einschl. der Umschlagsgebühr für die Feldpost, beträgt monatlich 1.24 M., vierteljährlich 3.70 M.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 20. Dezember. 1915 Ende des englisch-französischen Dardanellenunternehmens. 1914 Schwere Niederlage der Franzosen bei Neuport und Souain-Massiges. 1911 Ernennung Dr. Solfs zum Staatssekretär des deutschen Reichskolonialamtes. 1906 † Admiral Freiherr von der Goltz. 1905 † F. Souffier, bekannter französischer General. 1884 Unterdrückung eines Aufstandes in Kamerun durch das deutsche Kriegsschiff „Diga“. 1849 Abdankung des Erzherzogs Johann von Österreich als Reichsverweser. 1806 Proklamierung Sachsens zum Königreich. 1757 Eroberung von Breslau durch Friedrich den Großen. 1552 † Katharina Luther, die Gattin des Reformators.

Thorn, 19. Dezember 1916.

(Postverkehr mit dem Auslande.) Wer in Kriegzeiten ins Ausland schreibt, bedenke, daß jeder Brief, der über die Grenze hinaus geht, von dem deutschen Zensur geleistet werden muß, und schreibe deshalb so kurz wie möglich und so leslich wie möglich. Jetzt, wo jede Arbeitskraft für das Vaterland mobil gemacht werden muß, ist es auch jedermanns Pflicht, wo es nur immer möglich ist, Arbeitskraft zu ersparen. Und wenn die Ersparnisse im einzelnen Falle auch nur ganz gering ist, bei den Tausenden von Fällen macht es viel aus. Kurze Briefe gehen bei der Prüfung vor; die langen und die schwer leslichen werden zurückgestellt, bis sich zu ihrer sorgfältigen Prüfung Zeit findet. Wer also Verzögerungen vermeiden will, schreibe kurz und leslich. — Noch immer werden Briefe und Postkarten in das neutrale Ausland aufgegeben, die in verbotener Form Mitteilungen tragen, die der Zensur nicht lesen soll. Das ist auch wenn es sich um ganz harmlose Mitteilungen handelt, unerlaubt. Die Abnehmer haben zum mindesten Nichtbeförderung, wenn nicht Strafe zu gewärtigen. Die Überwachungsstellen müssen jede Karte, die an verborgener Stelle Schriftzeichen trägt, und jeden solchen Brief von der Beförderung ausschließen.

(Vaterländischer Hilfsdienst und Kleinhandel.) In richtiger Erkenntnis, daß das Geleit über den vaterländischen Hilfsdienst namentlich auch für den Kleinhandel von außerordentlicher Bedeutung und daß eine Mitarbeit des deutschen Kleinhandels bei Ausführung des Geleites wertvoll ist, haben sich die maßgebendsten Verbände des deutschen Kleinhandels zu einem Arbeitsausschuß des deutschen vaterländischen Hilfsdienstes zusammengeschlossen. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin SW. 1, Anhaltstraße 7.

(Keine Brotzusatzkarten für lauffähige Angeleitete.) Die Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände hat bei dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes beantragt, auch den kaufmännischen Angestellten eine Brotzusatzkarte zu geben, sofern diese ein geringeres Einkommen als 3000 Mark haben. Die Soziale Arbeitsgemeinschaft hatte diesen Wunsch damit begründet, daß ein großer Teil der kaufmännischen Angestellten eine durchgehende Dienstzeit von morgens bis nachmittags habe und während der Arbeitsstunden nur auf das mitgebrachte Brot angewiesen sei. Obwohl das Kriegsernährungsamt die Schwierigkeiten anerkennt, mit denen die auch sonst unter der Kriegslage so schwer leidenden Angehörigen des kaufmännischen Mittelstandes zu kämpfen haben, ist doch der Wunsch der Vereine um Erhöhung der Brotmenge abgelehnt worden. Jedenfalls konnte eine Erfüllung der geltend gemachten Wünsche für die nächste Zeit nicht in Aussicht gestellt werden.

(Ein Sicherheitsmittel gegen Entgleisungsgefahren.) Schäft der Freie Heirich Meyer dem Reichstage vor. Meyer behauptet, eine selbsttätige Notbremse im Entgleisungsfalle zwecks sofortiger Gefahrabwehr erfinden zu haben und nimmt Bezug auf die deutsche Patentschrift Nr. 277 283, die u. a. besagt: „Die Notbremse geht von der Erwägung aus, daß ein im rollenden Zuge entleertes Fahrzeug durch den größeren Reibungswiderstand einseitig seine Geschwindigkeit zu verringern neigt; aus dieser Differenz entstehen unter den beiderlei Fahrzeugen Spannungen, die sich im Lokosten vorgehend und Aufreihen nachdrückender Zugteile äußern. Zur Vermeidung oder Minderung dieser Gefahren soll im Augenblick der Entgleisung eine Bremsung

entsehen, die zugleich mit dem Anhalten des Zuges den nicht entgleiten Zugteilen eine Ausgleitungsmöglichkeit bringt, von der das entgleitete Fahrzeug — als schon gebremst — sich durch eine selbsttätige Bremsung ausrichtet. Die Zweckmäßigkeit und die Durchführbarkeit ist von der königlichen Ingenieur-Hochschule zu Stuttgart durch Eisenbahn-Bauinspektor W. Danne grundsätzlich anerkannt; ein abschließendes Urteil bedarf natürlich praktischer Versuche. Mener stellt daher seine Erfindung dem Reichs-Eisenbahnamt zur praktischen Ausprobierung zur Verfügung. Da die Erfindung beachtenswerte Hinweise enthält, empfahlen die Berichtsersteller des Eingabenausschusses, die Erfindung dem Reichsanwalt als Material zu überweisen.

Kriegs-Merlei.

Eine Ehrung Böldes.

Der Kaiser hat genehmigt, daß die Jagdstaffel, die von dem am 28. Oktober 1916 unbefiegt gefallenen Hauptmann Böldes zuletzt geführt wurde, die Bezeichnung „Jagdstaffel Böldes“ erhält.

Eiserne Kreuze.

Die Zahl der während des jetzigen Krieges verliehenen Eisernen Kreuze zweiter Klasse beläuft sich bisher auf über 500 400, die der Kreuze erster Klasse auf über 15 000.

Eintritt in die polnische Armee.

Von den in Gottesberg arbeitenden russisch-polnischen Arbeitern haben sich etwa 20 Mann beim Bezirkskommando in Waldenburg zum Eintritt in die polnische Armee gemeldet.

In der „neuen Hauptstadt“ Rumänens.

Der Militärkommandant von Jassy hat folgenden Befehl erlassen: „Vom 1./14. De-

zember ab ist der Aufenthalt in Jassy nur noch solchen Personen gestattet, die ein amtlicher Auftrag militärischer oder politischer Art zum Verweilen dort zwingt; die sonstige Zivilbevölkerung mit Ausnahme der Leute, die bereits bisher in der Lebensmittelversorgung tätig waren, hat bis zum angegebenen Termin die neue Hauptstadt zu verlassen. Die Polizeiverwaltung ist bereit, den einzelnen beim Auffinden einer neuen Unterkunft behilflich zu sein. Übertretungen werden nach Kriegsrecht aufs strengste bestraft.“ Die Verfügung hängt, wie ein Korrespondent des Berl. Lok. Anzeigers erfährt, nicht mit der militärischen Gefährdung Jassys, sondern mit der außerordentlich gereizten Stimmung der rumänischen Bevölkerung zusammen, von der Anschläge und Revolten befürchtet werden. Die russische Polizei in Jassy wurde neuerdings wieder um Tausende von Beamten verstärkt; die rumänischen Flüchtlinge sind jetzt ausnahmslos nach Rußland abgeschoben, wo sie jetzt in entsetzlicher Not auf das elendste verkommen. Die Lage der russischen Flüchtlinge im vorigen Sommer, die die Entrüstung der ganzen zivilisierten Welt erregte, bleibt weit zurück hinter dem Elend der jetzt in Kälte und Hunger umkommenden Rumänen. Ein südrussisches Blatt, die „Kiewskaja Mysl“, sagt: „Der Weg über Odessa nach Kiew und dem inneren Rußland ist eine Straße des Todes. Wir beklagen die unglücklichen Opfer des Krieges, wir verstehen die beispiellose Aufregung der noch verschonten. Wir wollen nicht leichtsinnig trösten; wir versichern aber, daß wir unersetzlich rechtzeitig warnen werden, wenn der Augenblick der Gefahr hier herangerufen ist.“

Odessa ohne Kohlen.

„Utro Rossij“ vom 1. 12. erfährt aus Odessa: Infolge der Mangelhaftigkeit der Kohlen, die die Odessaer Elektrizitätswerke erhalten, arbeiten alle Fabriken, die auf elektrische Kraft angewiesen sind, bereits seit drei Tagen häufig mit Unterbrechungen. Der Ausschuß für Brennstoffversorgung hat die Nachricht erhalten, daß die Kohlenvorräte in Mariupol erschöpft sind, und daß es nicht mehr möglich ist, Kohlen zur See nach Odessa zu schaffen.

Ein Vielbegehrter.

In der „Times“ vom 27. November ist zu lesen: „Der Soldat, der kürzlich vor dem Gerichtshof in Wilsden stand und sich weigerte, seinen Namen zu nennen, und der von ungefähr sechshundert Frauen reklamiert wird, ist als der Infanterist T. W. Lumby vom Middlesex-Regiment ermittelt worden.“

Mannigfaltiges.

Amtsketten im Goldschah der Reichsbank. Die Stadt Potsdam hat die aus Feingold bestehenden Amtsketten des Potsdamer Oberbürgermeisters und des Stadtverordnetenvorsitzers dem Goldschah der Reichsbank zugeführt. Für den Erlös sollen Ersatzstücke aus vergoldetem Silber hergestellt werden, die mit einer an die Hergabe des echten Originals gemahnen Denkmünze versehen sein werden.

(Neues Schneewetter in den Alpen.) Im Alpengebiet gingen neue riesige Schneemassen nieder. Im Gotthardgebiet liegt der Schnee 6, in St. Moritz 3 Meter hoch. Die Telegraphenverbindung ist auf beiden Straßen zerstört. Die Verbindung nach

dem Julier Hospiz sei unterbrochen, das Berniner Hospiz sei von jeder Zufuhr abgeschnitten.



Denkt an uns! Sendet

Galem Aleikum

Galem Gold

Zigaretten.

Willkommenste Weihnachts-Liebesgabe!

20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!

50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Portio!

Orient. Tabak u. Cigarettenfabr. Yemidze, Dresden.

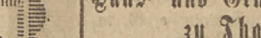
Joh. Hugo Dietz, Hoflieferant S.M.d.Königs v. Sachsen.

Preis Nr. 3/4 5 6 8 10

4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück

einschließlich Kriegsaufschlag

Trustfrei!



Stellenangebote

Maurer
bei hohem Lohn stellt sofort ein
M. Bartel.

Zu melden bei **Holler Krupewski,**
Munitionsbarackenlager, Schießplatz.

Zieler und Lehrlinge
sucht
J. F. Tober,
Zielermeister, Thorn.

2-3 Tischlerlehrlinge
stellt bei freier Station und Wohnung
sofort ein

Böhmfeldt,
Bau- u. Möbelschreiner in Kraftbetrieb,
Gulmssee.

Suche von gleich für meine Fein-Bäckerei
1-2 Lehrlinge.
Arnold Laube, Bäckermester,
Brobergstraße 58.

Bierfutscher
von sofort gesucht.
Paluchowski, Lindenstr. 58.

Bauschreiner
sucht
J. Kaltweit,
Buchhandlung, Heiliggeiststr. 15.

Suche zum Eintritt per 1. Januar 1917
eine gewandte, branchenübige
Verkäuferin.

Nur schriftliche Gesuche unter
Beifügung von Photographie und Zeugnis
abschicken und Angabe der Gehalts-
ansprüche erbittet
Paul Tarrey,
Eisenhandlung.

Frauen
für leichte Erdarbeit können sich
melden bei Grünhof und
Fort Dohna.

Fr. Strehlau,
Araberstraße 4.

**Frauen oder
Arbeitsburischen**
zum Waschenpülen verlangt

Moede, Gerechestr. 5.

Frau oder älteres Mädchen
für den ganzen Tag kann sich sofort
melden.
Stalski,
Gulmer Chaussee 91.

Eine saubere Aufwärterin
wird den Tag über gesucht.
Wellenstr. 109, 4. rechts

Aufwärterin,
evtl. größeres Schulmädchen für 2-3
Nachmittagsstunden gesucht. Meldungen
am 7-8 Uhr abds. Lindenstr. 40b. 2.

Junges Aufwartemädchen
für sofort gesucht. Hohe Bezahlung.
Wellenstr. 115, 3. links.

**Gardinen
Teppiche
Läuferstoffe**
ohne Bezugsschein.

M. Chlebowski,
Breitestrasse 11, Ecke Brückenstrasse.

Neu eingetroffen ein großer Posten
!! Schaukelpferde !!
in Holz, Filz- und Fellbezug, verschiedene Größen
und sortierte Farben, bei

Fernruf 517 **Gustav Heyer, Thorn, Breitestr. 6.**

Bunsch
in besten Qualitäten empfohlen zum Fest
Sultan & Co.

Aufwartemädchen
zum 1. 1. 17 gesucht.
Wladimir Markt 35, 2.

Zu verkaufen
Guterhaltenes, dunkles Koltüm
zu verkaufen.
Wer sagt die Geschäftsstelle der „Presse“

Herren-Sachen,
Garnaturen, neu u. Anabenspaletot sind
zu verkaufen. **Gulmerstr. 15, 1. links.**

Offizierskoppel,
Estraholte für Infanterie, Revolver, Fern-
glas, Regenmantel, Schneeschuh etc. zu
verkaufen. **Breitestr. 30, 1.**

Hauschack des Wissens
und andere Werke, sowie gut erhaltenen
Sachen stehen zum Verkauf.
Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Schreibmaschine,
Marke „Toshiba“, preiswert zu verk. in
Max Cron, Klossmannstr.

Gute, alte Geige
verkauft wegen Einberufung billig.
Zu erf. **Thorn-Moder, Gerechestr. 21.**

**Ein guterhalt. Klavier
und ein Sopha**
preiswert zu verkaufen. **Fischerstr. 57, 1. r.**

**1 gr. Küchenschrank,
1 Schrank, 2 Sessel**
zu verkaufen. **Ludwigsstr. 4, part.**

**1 Brotmaschine, 1 Bratenpfanne,
Damenstühle,** **Bismardstr. 3, pr. r.**

Spielsachen
billig zu verk. **Brüdenstr., Brüdenstr.**

Kuh
zu verkaufen.
E. Kirsch, Gramschstr.

**50 kräftige
Zeitschafe**
(Rambouillet), ungefähr 80 Pfd. schwer,
verkauft

**Pomäne Kunzendarf
bei Gulmssee.**

Als Weihnachts-Geschenk empfehlen wir die
Illustrierte Ostdeutsche Kriegs-Zeitung
Geschichte des jetzigen Weltkrieges mit
besonderer Berücksichtigung der Teil-
nahme der Posenen, Schlesischen,
Pommerschen West- und Ostpreussischen Korps.
Groß-Quart-Form. 1. Jahrg., 524 S. stark, auf Kunstdruckpap.,
mit vielen Illustrationen und Original-
beiträgen a. d. Felde, in Geschenk-Einband
:: Preis Mark 12.- ::
Zu beziehen durch Buchhandlungen, sowie vom Verlage:
Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.
Posen W3. ooo Schleichbach 1012

Deutscher Haustee
Bester Ersatz für schwarzen Tee und Kaffee,
Erzeugnis des deutschen Waldes,
Wohlgeschmeckend und wohlbetömmlich.
Patet 40 Pf.
Zu haben in den meisten Lebensmittelgeschäften.
Alleiniger Hersteller:
Johannes Schuster, Dresden.
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Eine hochtragende Kuh
hat zum Verkauf
Frau Ella Grimm, Niguan,
Boll Hofleben, Kr. Bielefeld.

2 lebende Mastgänse
stehen zum Verkauf. **Bauhofstraße 12.**

**Trockene Akazienstämme,
Böhlen und Speichen**
zu verkaufen. **Pfarrquart Kaschörk.**

Zu kaufen gesucht
Ein noch gut erhaltener, blauer
Aut.-Extra-Anzug zu kaufen gel.
Angebote mit Preis unter **W. 2297**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontrollkassen
jeder Art werden gekauft.
Preis und beide Fabriknummern der
Kasse erbeten an **Rudolf Mosse,**
Berlin SW. 19, unter **J. P.**
14 959.

Benzinmotor,
2 PS, gebraucht, fahrbar, mit Borlege
für landwirtschaftliche Zwecke zu kaufen
gesucht.
Ziechmann, Etsnerode.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

zu Thorn, e. S.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle
Baderstraße 26, Telefon 927.
Geschäftsstunden täglich von 4-7 Uhr.
Abgabe von Mietverträgen und Aus-
kunft in allen Fragen des Hausbesitzes
ebendasselbst.

**Vermietete Wohnungen sind sofort
abzumelden.**

Hofstr. 1a, 1, 3 Zimmer 1600 [of.]
Bismardstr. 1, 3 1:00

Brombergerstr. 14, pr., 5 Zim. 1200 [l. 1.]
Baderstr. 24, 1, 7 Zim. 1200 [of.]
Brombergerstr. 37, part., 5 Zim., [of.]
Breitestr. 34, 1., 5 Zimmer, [of.]
Albrechtstr. 4, 2, 5 Zim., Bad etc. 800 [of.]

Baderstr. 9, 2, 7 Zim. 1100 [of.]
Fischerstr. 49, 1, 6 Zimmer 1000 [of.]
Brüdenstr. 8, 2, 5 Zim., Bad 850 [l. 4.]
Schulstr. 20, 2, 5 Zim., m. Zubehör 800 [of.]

Breitestr. 34, 3, 5 Zim., Balkon [of.]
Wellenstr. 101, 1, 4 Zimmer 800 [of.]
Schulstr. 22, 2, 5 Zim. 700

Coppernitsstr. 22, 3, 5 Zim. 650 [of.]
Tahir. 24, Stallungen und Remise [of.]
Wonenstr. 6, 2, 3 Zim., auch Pf. [l. 4.]
Wellenstr. 60, 1, 5 Zimmer [of.]
Gerechestr. 8-10, 3, 3 Zimmer [of.]
Baderstr. 25, 1, 4 Zimmer [of.]
Schulstr. 11, hochpart., 7 Zimmer [of.]
Alte Markt 25, 1, 3 Zim., Bad 1. 1. [l. 1.]
Wellenstr. 90, 4-6 Zimmer [of.]
Wellenstr. 138, 2, 5-6 Zimmer [l. 1.]

Wohnungen:
Gerechestr. 3, 10, 3. Etage, 3 Zim.,
Wellenstr. 60, 1. Etage, 5 Zim.,
Baderstr. 25, 1. Etage, 4 Zimmer,
Schulstraße 11, hochpart., 7 Zimmer
und Zubehör, Gas- und elektrische
Richtanlage, vom 1. Oktober d. J.
oder früher zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Moderne Wohnung
von 6 Zimmern und Zubehör mit Warm-
wasserheizung und Vorgarten, euentl.
Pferdestall, Brombergerstraße 10, sofort
zu vermieten.

Erich Jerusalem, Baugehäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

**Elegant möbliertes
Bohn- und Schlafzimmer,**
elektr. Licht, Bad, Buchenscheibe, Garten,
sofort zu vermieten. **Gulmer Chaussee 6,**
Nähe Stadttheater, Telefon 21.
Ankunft: **Gulmer Chaussee 1.**

2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit und Buchenscheibe
vom 15. Dezember zu vermieten.
Kirste, Friedrichstraße 14.

2 vornehm einger. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Altes Schloß (Zuunterhof),
Zugang von der Brückenstraße.

Großes, möbl. Zimmer
in ruhigen Hause von sofort zu vermieten.
Marienstraße 9, 2.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension,
Baderstr. 30, III.

Gut möbl. Bohn- und Schlafzimmer,
mit auch ohne Pension, zu verm.
Zu erf. **Urbanaki, Wilhelmstraße 6, 2.**

Gut möbl. Vorderzimmer
zu vermieten. **Ludwigsstr. 5, 2. Etg., I.**

Möblierte Wohnung
in der Brombergerstr., 3 Zimmer, Küche,
Bad zu alleiniger Benutzung, zu vermieten.
Zu erf. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Wer bar Geld braucht,
bis 6 % Zins, sogleich sofort an
R. Liedtke,
Bangsig, Paradiesgasse 8-9.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Große Spielwaren-Ausstellung und Eröffnung des Weihnachts-Verkaufs

Gustav Heyer, Thorn,

Breitestraße 6.
Fernruf 517.



Kriegsweihnachtsbitte.

Wer hilft auch diesmal unseren Kranken, Siechen, Krüppeln, Waisen, Konfirmanden, Auslandsnützlingen und Kriegsalternativen den Weihnachtsfest besetzen?

Gütige Gaben aller Art erbitten die Diaspora-Anstalten zu Bischofswerder Westpreußen.

Poltschekonto: Vorschußverein, e. G. m. u. H. Bischofswerder Westpr. Poltschekamt Danzig Nr. 1282.

Sieben aus Berlin zurückgekehrt, empfehle mich zum Anfertigen von neuen

Damen- und Kinderhüten, sowie Umarbeiten und Garnieren von alten Hüten. Bestellungen werden schnellstens, billig und sauber ausgeführt.

Helene Biernacka, Putzmacherin, Jakobstr. 13, 1 Tr.

Damen-Hüte

wom. einfachen bis zum elegantesten werden billigst verkauft, sowie Belagarnituren neu angefertigt und umgearbeitet.

Anna Wisniewski, Copernicusstr. 5.

Für Händler

Weihnachts-Neujahrs-Serien-Karten
zu billigsten Preisen.
H. Fechner, Ratharinenstr. 4.

zu billigsten Preisen.

Ohne Bezugsschein!

Wachstuche,
Gummi-Tischdecken,
weiss und gemustert,
Linoleum-Vorlagen,
Gummi-Bettstoffe
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Fredy-Zigaretten

direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen:
1000 Stück Ia 14,00 Mk.
1000 Fredy-Zig. Ib 20,50
1000 Harry Walzen 3 25,00
1000 Deutscher Sieg 1 D 41,50
Verkauf auch in kleinen Quanten direkt in der

Zigarettenfabrik Fredy, Berlin, Brunnenstraße 17, Hof.

Näh-Mhle "Stepperin"

D. R. G. M.
Jedermann kann mit dieser Mhle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten, zerrissenes Schuhwerk, Zügel, Geschirre, Pferde- und Wagendecken u. s. w. selbst reparieren. Schönster Steppstich wie mit Maschine. Zahlreiche Anmerkungen. Verpackt und portofrei mit verschid. Kabela 2,50 Mark Nachnahme oder Voreinsendung durch
M. Hildebrand, München, Paul Heysestr. 15. Vertr. für Bayern und Preußen.

Das umfangreiche Warenlager des Leinenhauses **Chlebowski** ist in allen Abteilungen noch gut sortiert und bietet eine Fülle

entzückender, praktischer

Weihnachts-Geschenke.

**Chlebowski's
Weihnachts-
Wäsche**
zeichnet sich durch
tadellose Näharbeit aus.

Rechtzeitig umfassende Massnahmen
und reichliche Vorräte ermöglichen
es der Firma, in fast allen Waren-
gattungen noch bewährte Marken
::: zum Verkauf zu stellen. :::

**Chlebowski's
Weihnachts-
Wäsche**
ist aus langjährig erprob-
ten Stoffen hergestellt.

In fast allen Abteilungen meines grossen Warenlagers befinden sich eine Anzahl bezugsscheinfreier Artikel, die ich zur Bequemlichkeit meiner werten Kundschaft nachstehend bekannt gebe.

Ohne Bezugsschein:

- | | | |
|----------------------------|---------------------------------|--------------------------------|
| Läufer und Zierdecken | Kragen | Batistschürzen für Damen |
| Künstlerdecken | Manschetten | Batistschürzen für Kinder |
| Tischdecken, weiss u. bunt | Vorhemden | Batisttaschentücher |
| Tischtücher u. Servietten | Kravatten | reich verziert |
| Gardinen und Stores | Glacéhandschuhe | Erstlingswäsche u. -Bekleidung |
| Abgepasste Vorhänge | Hosenträger | Stickereien und Spitzen |
| Tüllbettdecken | Offiziers-Handschuhe | Batist-Morgenjacken |
| Daunendecken | Seidene Offiziers-Uniformhemden | Batist-Unterröcke |
| Teppiche u. Bettvorleger | Seidene Socken | Seidene Schlafdecken |
| Läuferstoffe und Felle | Seid. Taschentücher | Seidene Unterröcke |
| Bettstelle und Matratzen | Manschettenknöpfe | Seidene Untertailen |
| Divandeen | | Seidene Hemdhosen |
| Sophakissen | | Seidene Damenstrümpfe und |
| Lack- und Korbmöbel | | feinfädige Flor-Strümpfe |

Leinenhaus

M. Chlebowski

Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

Thorner Leihhaus
belieht jeden
Wertgegenstand.
Brüdenstraße 14, 2.

Haubenneke, Stä. 60 Plg.,
Saargestelle zur modernen Friseur von
1 Mt. an, 30 Pf. spottbillig.
B. Araschewski, Culmerstr. 24.
Besseres, möbliertes Zimmer von
sfort zu vermieten. Anfragen
Culmerstr. 22, im Restaurant.

Einbruch-Diebstahl-
versicherungen schließt billigst ab
F. Krefeld, General-Agentur,
Thorn, Brüdenstr. 11.
möbl. Zimmer, sep. Eingang, vom 1.
1. 17 zu verm. Seglerstr. 23, 3.

Zink- und Zuch-Gärge
stets vorrätig.
Tober, Bäderstraße 23.
Saub. Schlafstelle für 1. Damen jof-
a. haben. Fr. Hirsch, Baderstr. 22, 3.

Sofort zu vermieten
d. Geschäftsteler Brüdenstr. 8
2 Zimmer, Küche, Kammer, mit Gas
und Wasserleitung. Preis 360 Mark
jährlich.
Zu erfragen beim Wirt, 1. Stock.

Petroleum

nicht mehr nötig
bei Gebrauch meiner neuen

Karbidlampen,

passend für Zimmer, Küche, Flur
und Stellungen.

Höchste Leuchtkraft, geringe Brenn-
kosten und einfache Handhabung.
Ferner gleichzeitig als Kocher ver-
wendbar, fürs Feld sehr praktisch.

Große Auswahl
(von 3,50 Mk. an). Sowie

zu billigsten Tagespreisen empfiehl

W. Zielke,

Copernicusstraße 22.

Baumsehmed,

Baumlichthalter,

Baumlichte

preiswert zu haben bei

Gustav Heyer,

Breitestr. 6, Fernruf 517.

Sgo-Pfanne

(passend, Weihnachtsgeschenk)

bratet ohne
Butter und Fett

alle Fleischarten, Fische, Wild, Geflügel,
überhaupt jedes Fleischgericht, sowie
Eierpfannen und dergleichen. Biersch
vorzüglich erprobt und empfohlen. Für
jede Küche geeignet. Zu haben bei

Gustav Heyer,
Thorn,

Ziegelsteine

und
Drainröhren

hat zu verkaufen
Dampfziegelei Alexandrowo,
Russisch-Polen.



Bei Husten! Heiserkeit!
Versehrung gebrauche man nur Dr.
Kufel's destill. Eukalypten, 2 Flasche
60 Pfg. bei **Adolf Major, Drogerie,**
Breitestr. 9.

3-Zimmer-Wohnung,
Bad, Speisekammer, verlegungsbalde
sfort beziehbar. Schulstraße 13, 2.